Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2,- R.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheck.: Hannover 22 589

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall. - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Nr. 71 — Donnerstag, den 24. März 1932 — 114. Jahrgang

Die Sicherung des Osterfriedens

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der preußische Minister des Innern in einem Runderlaß die Polizeibehörden zur Durchführung der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze des inneren Friedens vom 17. März 1932 besonders auf folgende Punkte hingewiesen:

1. In der Zeit vom 20. 3. bis zum 3. 4. 1932, mittags 12 Uhr, sind öffentliche politische Versammlungen sowie alle politischen Versammlungen und Aufzüge unter freiem Himmel verboten.

2. Für die Zeit des Osterfriedens ist jede Art der öffentlichen Verbreitung von Plakaten, Flugblättern und Flugschriften politischen Inhalts verboten. Diese Bestimmung unterscheidet sich von der entsprechenden Bestimmung über den Weihnachtsfrieden dadurch, daß auch die sogenannte Hauspropaganda betroffen wird.

3. Oeffentliche politische Versammlungen sowie politische Versammlungen und Aufzüge unter freiem Himmel, die nach Ablauf der Osterfriedenszeit stattfinden sollen, dürfen bereits vom 1. 4. 1932 ab öffentlich angekündigt werden.

Ferner weist der Minister des Innern in dem gleichen Runderlaß darauf hin, daß durch die Verordnung vom 17. 3. 1932 die entsprechenden Vorschriften der ersten Notverordnung vom 28. 3. 1931 insofern eine Aenderung erfahren haben, als in Zukunft alle Plakate und Flugblätter politischen Inhalts, ehe sie in irgendeiner Art öffentlich verbreitet werden, der zuständigen Polizeibehörde mindestens 24 Stunden vorher zur Kenntnisnahme vorzulegen sind. Durch die Aenderung der Bestimmungen wird die Vorlagepflicht also auch auf nur für die Hauspropaganda bestimmte Plakate und Flugblätter politischen Inhalts erstreckt.

Das Maismonopol verlängert

Der Volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstages stimmte der Verlängerung des Maisgesetzes und damit des Maismonopols auf weitere zwei Jahre zu. Gleichzeitig soll das Gesetz in einigen Punkten geändert werden. Dabei handelt es sich jedoch nur um eine Klarstellung der Rechtslage.

Ein Antrag der Staatspartei, das Monopol nur auf ein Jahr zu verlängern, wurde abgelehnt, obwohl er vom Zentrum und von den Sozialdemokraten unterstützt wurde. Abgelehnt wurde auch der kommunistische Antrag, das Maismonopol wieder aufzuheben.

In der Aussprache verlangte Frau Weber (Zentr.) eine stärkere Vertretung der Verbraucher, vor allem der Geflügelzüchter, im Verwaltungsrat des Monopols. Staatssekretär Heukamp erwiderte, die wichtigsten Maisverbraucher, nämlich die Landwirte, bildeten ja die Mehrheit im Verwaltungsrat. Abg. Stubbendorf (DNVP.) wies auf die Not der Landwirtschaft hin, die sich erst 1933 voll auswirken werde, und verlangte deshalb eine Verlängerung des Monopols im Interesse der Unterstützung der Landwirtschaft. Die Notwendigkeit, die deutsche Landwirtschaft wieder rentabel zu machen, betonten in gleicher Weise die Abgeordneten von Sybel (Natl.-Soz.) und Hemeier (Landvolk). Die Erfüllung des von Hemeier vorgetragenen Wunsches, das Maisgeld getrennt vom Eiergeld auszuzahlen, sagte Staatssekretär Heukamp zu.

*

Auch der Reichsrat stimmte am Mittwochabend der Verordnung zu, durch die das Maisgesetz um zwei Jahre verlängert wird. Die Verordnung kann also mit dem 1. April in Kraft treten.

Von den Reichsratsausschüssen ist in der Vorlage nur das Konkursprivileg für die Ansprüche der Reichsmaisstelle gestrichen worden. Diese Aenderung hatte der Volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstages bereits berücksichtigt. Die Ausschüsse des Reichsrates waren in ihrer überwiegenden Mehrheit der Auffassung, daß sowohl vom agrarpolitischen als auch vom handelspolitischen Standpunkt aus an dem Maismonopol festgehalten sei.

Karfreitag

Der Tag des Gedächtnisses



Christus am Kreuz

Nach einem Gemälde von Peter Paul Rubens

Wir Menschen brauchen Gedächtniszeiten, Tage mit Feiern, die uns erinnern an etwas, was nicht vergessen werden darf. Die Zeit hat die Macht, daß sie Wunden heilt, aber auch die, daß sie das schnöde Vergessen fördert. Wir kennen sie alle, die undankbare und pietätlose Vergeßlichkeit, die uns einwohnt. Wir wissen mit oder ohne Schmerzen, wie leicht uns unsere teuersten Toten aus dem Gesichtskreis schwinden, indem eben an ihrer Stelle die Lebenden täglich aufs neue in unser Blickfeld treten und sie verdrängen. Wir haben dabei das dumpfe Gefühl, daß es nicht recht ist und daß wir so nicht auf der Höhe menschlicher Liebe stehen. Ja, das macht uns traurig, manchmal fällt es über uns, daß wir das Gebot des Angedenkens verletzt haben. Vater und Mutter, die in ihren Gräbern liegen, haben wir vergessen. Wenn dann ihre Todestage sich jähren, kommt es uns zum Bewußtsein, wie treulos wir das Jahr über und wie ferne von dem Gedanken an sie wir gegangen sind. Ein besonderer Gedächtnistag an die im Weltkriege Gefallenen ist nötig, daß wir unserer Brüder, Söhne, Gatten und Väter, die sich für uns geopfert haben und denen wir ein so tiefes und treues Gedächtnis gelobt haben, nicht gar vergessen.

So ist in der evangelischen Kirche Karfreitag der Hohetag christlichen Gedächtnisses. Die Zeit heiliger Erinnerung an das Leiden und Sterben des Heilandes der Welt ersteigt an diesem Tage den Gipfel und kniet nieder auf Golgatha und bleibt unter dem Kreuz. Nichts entschwindet den Menschen so leicht als das, was dem Lamm, das der Welt Sünde getragen hat, so unaussprechlich schwer und sauer geworden ist. Darum in Schrift und Lied immer wieder die Mahnung: „Vergiß es nicht!" und Vorsatz und Versprechen: „Ich will dein nicht vergessen!" An diesem Tage ist jede Minute der evangelischen Christenheit besetzt und gedrängt voll von dem Gedächtnis an den Mann am Kreuz, an das „Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn".

Die Reichsbahn

Tagung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft trat vom 21. bis 23. März 1932 in Berlin zu einer Tagung zusammen. Er wählte den seit 1926 im Amt befindlichen Generaldirektor

Dr. ing. e. h. Dorpmüller einstimmig auf weitere Jahre zum Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft.

Der Reichspräsident hat die Wahl bestätigt.

Die Beratungen über

die Finanzen

der Reichsbahn ließen den

gesteigerten Ernst der Lage

erkennen, die sich für die Reichsbahn aus der daniederliegenden deutschen Wirtschaft und der Weltkrise ergibt. Die bisherige Entwicklung der Einnahmen im Januar und Februar 1932 bleibt — mit 42,4% weniger als in den gleichen Monaten 1929 — noch weit hinter den bisherigen schon sehr ungünstigen Annahmen zurück. Im

Personenverkehr

wurden 19,6% weniger als im gleichen Zeitabschnitt 1931 und 24,5% weniger als in 1929 vereinnahmt. Noch viel mehr litt der

Güterverkehr,

bei dem der Rückgang der Einnahmen gegen 1930 über 30% und gegen 1929 beinahe 50% ausmachte.

Die der Wirtschaft seit dem Herbst 1931 gewährten

Tarifermäßigungen

von über 400 Millionen RM. haben sich bisher nicht als verkehrsfördernd ausgewirkt.

Bei dieser Lage muß die Wirtschaft der Reichsbahn mit äußerster

Vorsicht und Sparsamkeit

geführt werden. Das aus der steuerfreien Reichsbahnanleihe zu deckende Arbeitsprogramm in Höhe von 250 Millionen RM. wird planmäßig durchgeführt.

Vor Ablauf der Tarifverträge — Verlängerung durch die Regierung?

Die Notverordnung der Reichsregierung vom 8. Dezember 1931 sah zur Senkung der Produktionskosten in den hauptsächlichsten Industriegruppen eine Senkung der Löhne und Gehälter vor, die in den meisten Fällen 10 Prozent betrug. Die Gehälter und Löhne sollten auf den Stand von 1925 zurückgebracht werden. In der Hauptsache kam es der Reichsregierung darauf an, die deutsche Wirtschaft dem Auslande gegenüber wettbewerbsfähig zu halten, damit die deutsche Wirtschaft stärker als vordem auf dem Weltmarkte Fuß fassen könne. Der Schlichter wurde mit besonderen Vollmachten ausgestattet und konnte von sich aus für beide Parteien bindende Schiedssprüche fällen. Diese Schiedssprüche laufen zum größten Teil am 30. April 1932 ab, so auch die Sprüche für die Arbeiter und Angestellten im Ruhrbergbau und in der Nordwestlichen Gruppe. Sämtliche Schiedssprüche müssen zwar mit monatlicher Frist gekündigt werden, sodaß immer noch eine gewisse Zeit für Verhandlungen zur Verfügung steht. Ob es aber bei den jetzigen Verhältnissen zu Verhandlungen über eine Neuregelung der Tarifverträge kommt, ist sehr zweifelhaft. Vielmehr wird angenommen, daß die Reichsregierung von sich aus dazu übergehen werde, auf dem Verordnungswege die Schiedssprüche zu verlängern, um Wirtschaft und öffentliches Leben vor weiteren Erschütterungen zu bewahren.

Das Reichsinnenministerium und die Hitler-Jugend

Aus Kreisen des Reichsinnenministeriums erfährt das Continbüro, daß das Ministerium bei der braunschweigischen Gesandtschaft in Berlin Erkundigungen über eine zu Ostern geplante Reichsführertagung der Hitler-Jugend eingezogen hat. Außerdem hat das Ministerium eine telegraphische Anfrage an die braunschweigische Regierung gerichtet und um eine Erklärung über die tatsächlich in Braunschweig geplanten Veranstaltungen gebeten.

Wie das genannte Büro hört, steht man im Reichsinnenministerium nicht auf dem Standpunkt, daß die geplante Veranstaltung als geschlossene Kundgebung zu betrachten sei. Man stützt sich hierbei nicht nur auf die Bestimmungen des Reichsinnenministeriums, die für geschlossene Versammlungen herausgegeben worden sind, sondern auch auf Reichsgerichtsentscheidungen aus den Jahren 1891 und 1911, die den Charakter einer geschlossenen Versammlung auf einen engbegrenzten Personenkreis beschränkten.

Die englisch-irische Krise

Die wegen der Haltung Irlands in der Frage des Treueids und der Landannuitäten entstandene Krisis, die so plötzlich eingetreten ist und die Hoffnung auf ein ruhiges Osterfest zu zerstören droht, wird von der Presse mit echt englischer Gelassenheit erörtert. „Times" glauben, daß die englische Regierung keine überstürzten Schritte tun werde. Sie werde den Standpunkt vertreten, daß bindende Abmachungen nicht durch einseitige Erklärungen außer Kraft gesetzt werden können. „Daily Telegraph" erklärt, daß die britische Regierung im Notfalle durch Sonderzölle auf die irische Einfuhr einen großen Teil der finanziellen Verluste wettmachen könnte, die ihr durch die Nichtbezahlung der irischen Landannuitäten erwachsen würden. Großbritannien nimmt ungefähr 90% der irischen Ausfuhr auf. In parlamentarischen Kreisen wird geäußert, daß der irische Freistaat durch Beseitigung des Treueides aufhören würde, ein Mitglied des britischen Gemeinwesens zu sein. — De Valera hat im irischen Senat erklärt, die Zahlung der Landannuitäten an Großbritannien würde unter allen Umständen eingestellt werden.

Ausdehnung der vorstädtischen Kleinsiedlung

Mit den vom Reich bei der gegenwärtigen Finanznot für die vorstädtische Kleinsiedlung bereitstellbaren Mitteln lassen sich begreiflicherweise nicht alle Siedlungswünsche erfüllen. Um auch den zahlreichen Interessenten, die noch über eigene Mittel verfügen, eine verbilligte Siedlungsmöglichkeit im Sinne der Notverordnung vom 6. Oktober 1931 für die vorstädtische Kleinsiedlung zu verschaffen, hat der Reichskommissar für vorstädtische Kleinsiedlung die Landesbehörden ermächtigt und angehalten, durch Anerkennung derartiger Siedlungsvorhaben als vorstädtische Kleinsiedlungen auch den Bauherren, die keine Reichsmittel erhalten, die gleichen baupolizeilichen, ortsstatutarischen und steuerlichen Erleichterungen zuzuwenden, die den reichsseitig unterstützten Siedlungsvorhaben zuteil werden. Der Kreis der Berechtigten ist nicht auf Erwerbslose und Kurzarbeiter beschränkt. Auch in bezug auf Raum- und Landgröße sowie Bauweise der Siedlerstellen sind im Falle der Selbstfinanzierung Abweichungen von den Richtlinien des Reichskommissars zulässig, sofern die Bauvorhaben dadurch nicht den Charakter vorstädtischer Kleinsiedlungen verlieren. Die von den Landeszentralbehörden für die Anerkennung für zuständig erklärten Stellen werden seitens der Länderregierungen alsbald mitgeteilt werden.

Die Landesbehörden sind ferner ermächtigt worden, von den Erleichterungen für die Bereitstellung von Kleingärten für Erwerbslose und Kurzarbeiter, soweit dafür keine Reichsmittel in Anspruch genommen werden, in eigener Zuständigkeit Gebrauch zu machen.

Der Reichskommissar hofft, daß die Ausnutzung dieser Befugnisse durch die Landesbehörden eine merkliche Belebung der Siedlungs- und Bautätigkeit zur Folge haben werde

Die Befugnisse des Gläubigervertreters im Zahlungsfristverfahren

Nach Artikel 2 der Verordnung des Reichspräsidenten über die Zahlungsfrist in Aufwertungssachen vom 10. November 1931 (Reichsgesetzblatt 1 Seite 667) kann der Inhaber aufgewerteter Industrieobligationen eine Zahlungsfrist für die am 1. Januar 1932 fällig werdenden Kapitalbeträge beantragen. In dem Verfahren muß die zur Entscheidung über den Zahlungsfristantrag zuständige Spruchstelle auf Antrag von Gläubigern, deren Schuldverschreibungen zusammen 2 v. H. des Gesamtbetrages der im Umlauf befindlichen Schuldverschreibungen erreichen, einen Vertreter für die Inhaber der Schuldverschreibungen bestellen. Die Befugnisse dieses Vertreters sind nach dem geltenden Rechtszustande auf das Zahlungsfristverfahren beschränkt. Es hat sich jedoch als wünschenswert herausgestellt, daß eine Vertreterbestellung auch über die Dauer des Zahlungsfristverfahrens hinaus ermöglicht wird. Die Reichsregierung hat nun unter dem 21. März 1932 eine Verordnung erlassen, die vorsieht, daß die Spruchstelle die Befugnisse des Vertreters auch über die Dauer des Zahlungsfristverfahrens hinaus erstrecken und daß sie den Umfang und die Dauer der Befugnisse des Vertreters bestimmen kann. Die Vertreterbestellung soll auch noch dann zulässig sein, wenn das Zahlungsfristverfahren bereits endgültig abgeschlossen ist. Die Spruchstelle soll ferner die Möglichkeit haben, einen Vertreter abzuberufen sowie anstelle eines weggefallenen Vertreters einen anderen Vertreter zu bestellen. Auch die Möglichkeit einer einstweiligen Anordnung ist gegeben.

Urteil des Reichsgerichts im Hamborner Hochverrats- und Sprengstoffprozeß

Nach dreitägiger Verhandlung verkündete der 1. Strafsenat des Reichsgerichtes am Mittwochabend seine Entscheidung im Hochverrats- und Sprengstoffprozeß gegen elf Hamborner Kommunisten.

Es wurden verurteilt wegen Vorbereitung zum Hochverrat in Tateinheit mit einem Sprengstoffverbrechen und Unterstützung einer staatsfeindlichen Verbindung der Hauptangeklagte Bergmann Wilhelm Meyer zu drei Jahren, sechs Monaten Zuchthaus, der Invalide Johann Peter zu zwei Jahren neun Monaten Zuchthaus, die Bergleute Paul Hoffmann, Gerhard Makel und Friedrich Kösling zu je zwei Jahren Zuchthaus, der Bergmann Reinhold Melcher zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus, die Gebrüder Warbrzik zu je einem Jahr zwei Monaten Zuchthaus. Wilhelm Meyer wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren, den übrigen Angeklagten auf die Dauer von drei Jahren aberkannt. Der Schmelzer Paul Neumann wurde wegen Unterlassens der nach dem Gesetz gebotenen Strafanzeige zu einem Jahr Gefängnis und der nicht an der Bombenherstellung beteiligte Bergmann Walter Meyer wegen Vorbereitung zum Hochverrat in Tateinheit mit Unterstützung einer staatsfeindlichen Verbindung und Vergehens gegen das Schußwaffen- und Kriegsgerätegesetz sowie die Verordnung über die Zurückführung von Waffen und Heeresgut zu einem Jahr neun Monaten Festung verurteilt, während der Bergmann Wilhelm Spanka freigesprochen wurde. Die Untersuchungshaft wurde zum größten Teil auf die verhängten Strafen angerechnet.

Die Strafanträge des Reichsanwalts waren bei einigen Angeklagten über die gegen sie verhängten Strafen hinausgegangen, so waren gegen den Hauptangeklagten Wilhelm Meyer vier Jahre, gegen Melcher 1 Jahr 9 Monate und gegen den freigesprochenen Spanka zwei Jahre Zuchthaus beantragt worden.

Von der Anklage des Landfriedensbruches freigesprochen

Aus Hamborn, 23. März, wird gemeldet: Wegen Beteiligung am schweren Landfriedensbruch hatten sich neun Nationalsozialisten aus Hamborn und Walsum vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten. Der Anklage lag folgender Tatbestand zugrunde: Am 21. Februar ds. Js. war es an der Emscher Brücke an der Kaiser-Friedrich-Straße in Hamborn zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Reichsbannerleuten und Nationalsozialisten gekommen, wobei die letzteren die Angreifer gewesen sein sollten. Auf beiden Seiten gab es, da die Parteien mit Pflastersteinen aufeinander losgingen, mehrere Verletzte. Als die Reichsbannerleute in ein Haus flüchteten, wurde dieses mit Steinen bombardiert, wodurch die Torfüllung zertrümmert wurde. Trotz eines Aufgebots von 23 Zeugen vermochte das Gericht kein einwandfreies Bild über die Vorgänge und die Schuldfrage gewinnen und sprach sämtliche Angeklagte frei. Zwischen dem Verteidiger und dem Vorsitzenden war es infolge eines Zwischenrufes zu einer heftigen Auseinandersetzung gekommen, in deren Verfolg ersterer die Verteidigung niederlegte und den Saal verließ.

Sackells Besuch bei Edge

Aus Paris, 23. März, wird gemeldet: An dem Essen, das der amerikanische Botschafter in Paris, Edge, zu Ehren des amerikanischen Botschafters in Berlin, Sackett, gestern abend veranstaltet hat, nahmen außer Botschafter von Hoesch, Ministerpräsident Tardieu und Finanzminister Flandin noch teil der bisherige amerikanische Botschafter in Konstantinopel, Grew, der jetzt zum amerikanischen Botschafter in Tokio ernannt worden ist, und der frühere Gouverneur der Philippinen, Dwight F. Davis. Man darf annehmen, daß dabei die Weltlage und auch die Frage der Reparationen und Kriegsschulden besprochen wurden.

„Petit Parisien" sagt, die Teilnehmer hätten Gelegenheit gehabt, sich genauer über die Stellungnahme der einzelnen Länder in der Frage der Schulden und der Reparationen Rechenschaft abzulegen. Man habe zwar versucht, diese Besprechungen vollkommen geheim zu halten. Doch werde man bald wissen, ob diese nach so langer Pause erfolgte Fühlungnahme eingehendere Verhandlungen zur Folge haben werde.

Botschafter Sackett hat gestern in der amerikanischen Botschaft Vertretern der Presse gegenüber noch erklärt, seinem Besuch lägen keinerlei politische Absichten zugrunde, sondern es handle sich um eine Besuchsreise, wie sie die amerikanischen Diplomaten zwecks persönlicher Fühlungnahme untereinander schon häufig unternommen hätten. Reichskanzler Brüning habe die Methode dieser persönlichen Fühlungnahme durch seine Reise nach Chequers seinerzeit eingeleitet. Ein persönlicher Meinungsaustausch, bei dem sich politische Persönlichkeiten unmittelbar gegenüberständen, könne nur förderlich sein. Schließlich erklärte Sackett noch, man müsse jetzt nicht nur das Ergebnis der Wahlen in Deutschland und Frankreich, sondern auch das der Wahlen in Amerika abwarten.

Die Welt huldigt Goethe



Der Zug auf dem Wege zur Fürstengruft in Weimar
In der ersten Reihe von links nach rechts: Staatssekretär Meißner, Großherzogin-Witwe Feodora von Sachsen-Weimar, Reichskanzler Dr. Brüning

Stunde der Deutschen Volksgemeinschaft in Weimar

Im Anschluß an eine Tasso-Vorstellung in Weimar begab sich der größte Teil der Zuhörer in die Weimar-Halle zur Stunde der Deutschen Volksgemeinschaft, die als Abschluß des ersten Tages der Goethe-Veranstaltungen gedacht war. Man sah unter den Ehrengästen aus dem Reich u. a. auch den Reichskanzler, den Reichsinnenminister, den Reichstagspräsidenten, den thüringischen Innen- und Volksbildungsminister sowie die Vertreter der ausländischen Regierungen. Zuerst sprach der Präsident der preußischen Dichterakademie, **Walter von Molo**, nach ihm der Dichter **Erwin Guido Kolbenheyer** (München) und zum Schluß **Dr. Hans von Eibls** (Wien).

Feier der Deutschen in Amsterdam

In der großen Aula der Universität **Amsterdam** fand eine von der Ortsgruppe Amsterdam der Niederländisch-Deutschen Vereinigung und der Deutschen Gesellschaft zu Amsterdam gemeinsam veranstaltete Goethe-Gedenkfeier statt. Die Aula war so stark überfüllt, daß zahlreiche Festteilnehmer, unter denen sich u. a. die Vertreter der Stadtverwaltung, sowie der Rektor und die Professoren der Universität befanden, sich mit einem Stehplatz begnügen mußten. Die Anwesenden wurden im Namen der beiden veranstaltenden Vereine von Prof. Dr. Snyder (Amsterdam) begrüßt. Darauf hielt der deutsche Gesandte im Haag, **Graf von Zech-Burkersroda** eine Ansprache, in der er seine Bewunderung über die umfangreiche und mannigfaltige Weise aussprach, in der man in Holland in diesen Tagen Goethes Andenken ehre. Der Sekretär des Senats der Universität, **Prof. Dr. Scholte**, nahm das Wort zu einer längeren Festrede, in der den Zuhörern ein wissenschaftlicher Einblick in das Wesen und die Bedeutung des Schaffens Goethes gegeben wurde.

Ein Empfang in London

Anläßlich der Goethefeiern in England veranstaltete **die City von London** einen glänzenden **Empfang**, zu dem mehrere hundert hervorragende Persönlichkeiten erschienen waren. Die Mitglieder der deutschen Botschaft waren unter Führung des deutschen Geschäftsträgers, Botschaftsrats **Graf Bernstorff** anwesend. Der Staatssekretär des Aeußeren, **Sir John Simon**, begrüßte den Ehrengast, **Reichsverkehrsminister Treviranus**, und huldigte in einer Rede im Namen Großbritanniens dem Andenken Goethes.

Als Vertreter Deutschlands sprach **Reichsverkehrsminister Treviranus**, der ausführte, daß der Name Goethe mehr echten internationalen Geist birgt, als manche internationale Versammlungen. Wie Shakespeare kein Engländer, sondern England sei, so sei Goethe Deutschland. Der Redner sagte: Wenn ich an die Entwicklung der englisch-deutschen Beziehungen denke, die seit Goethes Tod stattgefunden hat, dann scheint mir, daß beide Völker damals einander näher waren als heute und daß sie voneinander abgetrieben sind. Europa, scheint mir, ist aus dem geistigen Gleichgewicht gekommen. Uns fehlt Harmonie und Urteilskraft.

Feier im Moskauer Gewerkschaftshaus

Anläßlich des hundertsten Todestages Goethes wurde eine Reihe von **Versammlungen in den großen Städten der Sowjetunion**, die der schöpferischen Tätigkeit Goethes gewidmet waren, veranstaltet.

In **Moskau** fand im Säulensaal des **Gewerkschaftshauses** unter dem Vorsitz des Volkskommissars für Aufklärung, **Bubnow**, eine Feier statt, die vom Volkskommissariat für Aufklärung, der kommunistischen Akademie, dem Staatsverlage sowie wissenschaftlichen und literarischen Organisationen veranstaltet wurde.

Volkskommissar **Bubnow** charakterisierte in seiner Einleitungsrede die Epoche Goethes und seine Persönlichkeit als die eines Vertreters der damals noch sehr jungen Bourgeoisie, der alle ihre Widersprüche verkörperte.

Der Akademiker **Lunartscharski** schilderte in einem ausführlichen Vortrage Goethe als den genialsten Dichter, Dramatiker und Philosophen, der unter der eisigen Maske des Olympiers bis zum letzten Tage den Geist des Protestes bewahrt habe.

Der Akademiker **Kogan** sprach über die Werke Goethes, während der Leiter der wissenschaftlichen Abteilung des Volkskommissariats für Aufklärung, **Luppol**, die naturwissenschaftlichen Ansichten Goethes beleuchtete. Schließlich behandelte der Kritiker **Anerband** das Thema „Goethe und die zeitgenössische Epoche".

Nach den Vorträgen fand ein Konzert von Kompositionen der bekanntesten Komponisten der Welt, die Werke Goethes zum Gegenstand haben, statt.

An der Feier nahmen das Diplomatische Korps mit dem deutschen **Botschafter von Dirksen** an der Spitze und zahlreiche Delegationen der Arbeiter- und gesellschaftlichen Organisationen Moskaus teil.

100 000 Francs für französische Goethe-Feiern

Der Finanzausschuß der französischen Kammer hat den Initiativantrag des Linksrepublikaners Salles und des rechtsstehenden Sozialisten Chabrun, für die diesjährige Goethe-Feier einen Kredit von 100 000 Francs zur Verfügung zu stellen, in Erwägung gezogen.

Sklareks Hausdiener unterschreibt Schecks in Höhe von 83 Millionen Mark

Der Hausdiener der Sklareks, Moritz Warschauer, der am Mittwoch in der Verhandlung vernommen wurde, erklärte auf Befragen des Vorsitzenden, daß er für 83 Millionen Mark Schecks unterschrieben habe. Das auf die Gefälligkeitsschecks von der Stadtbank abgehobene Geld habe er als Deckung zu den Banken gebracht, auf die die Schecks lauteten. Die von ihm unterschriebenen Schecks seien von Max Sklarek giriert worden. Im Hause der Sklareks habe er einmal dem Angeklagten Stadtbankdirektor Hoffmann auf Anfrage erklärt, daß nicht er, sondern seine Frau die Schecks ausgestellt hätte. Hoffmann will sich aber an dieses Gespräch nicht mehr erinnern. Auch bestritt er die Behauptung, daß er mindestens zweimal in der Woche die Sklareks aufgesucht hätte. Leo Sklarek bestätigte die Aussagen des Zeugen Warschauer, daß Hoffmann bei ihnen gewesen sei und fügte hinzu: „Es war so gut, als wenn Hoffmann unser Kompagnon war." Vor dem Zeugen Warschauer war der Delikatessenhändler Hennersdorf und der Tuchvertreter Wendel vernommen worden. Hennersdorf hatte für 4¾ Millionen und der Tuchvertreter Wendel für 65 Millionen RM. Schecks aus Gefälligkeit unterschrieben. Wendel hatte aber dieser Gefälligkeit kein großes Gewicht beigelegt und angenommen, daß nur Schecks in Höhe von etwa 300 000 Mark auf seinen Namen laufen würden.

Die Verhandlung wurde auf Donnerstag vertagt.

Das Hexeneinmaleins

Eine tolle Zeit das. Inflation, Deflation, Devalvation, Goldsturz und Silberentwertung, Binnen- und Auslandwährung, alles Dinge, die bisher in nationalökonomischen Fachwerken gut begraben waren, jetzt sind sie auch in den Ideenkreis des einfachen Mannes gerückt und haben bei ihm, zusammen mit anderen Aktualitäten, die über ihn hereinbrachen, heillose Verwirrung angestiftet. Da schreibt einer in seiner Not an den Herausgeber einer angesehenen englischen Zeitung, und das sieht dann so aus:

„Man empfiehlt uns die verschiedensten Methoden zur Hebung des Weltelends — gibt es denn keine einfachere Art, die Preisbildung wieder gesund zu machen? Warum regelt man nicht diese schwierigen Probleme durch internationales Uebereinkommen auf folgender Basis:

1. Ein Pfund Sterling soll in Zukunft nur noch 12 Unzen Gold an Stelle der früheren 16 enthalten.
2. Ein Yard soll in Zukunft nur mehr 27 statt 36 Inches haben.
3. Ein Meter soll in Zukunft nur mehr 75 Zentimeter messen.
4. Ein Kilogramm soll in Zukunft nur mehr 750 Gramm wiegen.
5. Eine Stunde schließlich soll in Zukunft nur 45 Minuten dauern."

Dann, so meint er, werden die Preise in Uebereinstimmung mit diesen internationalen Beschränkungen wieder steigen, die Kaufkraft wird wachsen, besser und zufriedenstellender, als wenn man zum Mittel einer Inflation oder einer Deflation oder einer Deckungsänderung schritte.

Unschwer erkennt der Fachmann darin die Erneuerung des Hexeneinmaleins, das es dem Manne im Goethe-Jahr wohl angetan haben dürfte. Wie sagt man? „Ist es auch Irrsinn, hat es doch Methode." Und das kann man wahrlich nicht von allen wirtschaftspolitischen Maßnahmen der letzten behaupten.

Nr. 71 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Donnerstag, den 24. März 1932

Aus der Stadt

Karfreitag

Jahrhundertelang, ja fast zweitausend Jahre erinnert uns dieser Tag an das Sterben des Größten.

Sein Leiden und Sterben, sein Leben ist unvergeßlich; es gräbt sich ein in jedes Menschenherz, soweit es christlich zu nennen ist. Dieser Karfreitag erinnert an ihn, der opferwillig für die Menschheit die größten Qualen erlitt, der martervoll, wie kein anderer, am Kreuze starb. Was ist es, das diesen Einen unvergessen sein läßt, was seinen Namen weiter trägt durch Menschengeschlechter?? Niemals vor ihm und niemals nach ihm haben Taten und Worte eines Menschen so lebendig durch Jahrhunderte in den Herzen von Völkern gelebt wie die Worte dieses Berufenen, Jesus von Nazareth.

Der Karfreitag führt uns jenen Tag vor Augen, da verblendete Toren, getrieben von dem Haß und der Rachsucht anderer, diesen Jesus am Kreuze zu Tode quälten.

Wir gehen im Geiste den Weg von Gethsemane durch Jerusalem hinauf nach Golgatha, gedenken der Nacht voll menschlichen Kampfes und völliger Ergebung in den göttlichen Willen. Gedenken der Qualen, die er erlitt, bevor er sich zu dem letzten größten Opfer durchgerungen hatte.

Golgatha ist für uns der Begriff tiefsten Leidens. Wir hören die großen Worte des Erlösers, die er an jenem dunklen Tage für die Menschheit gesprochen und die auch für uns in jeder Stunde des Leidens lebendig werden.

Viele von uns gehen einmal im Leben jenen Weg unter Qual und Schmerzen, jenen Weg nach Golgatha. Und an unserem eigenen Kleinmut können wir ermessen, wie unendlich groß der Mann war, der in den tiefsten Folterqualen noch für seine Peiniger bitten konnte: Vater, vergib ihnen .... Das geht über unser menschliches Vermögen, über unsere Kraft.

Karfreitag! Du dunkelster aller leidensschweren Tage, du mußt erlebt werden, ehe im Osten die Morgenröte des Ostertages steigt. Durch Nacht zum Licht! Durch Kampf zum Sieg!

Von dem Kreuz auf Golgatha kommt uns die Erkenntnis, daß ohne schwere Prüfungen kein Weg zum Lichte führt. Völker und ganze Generationen Menschen wandern den Leidensweg, und ganz besonders unser Volk, das deutsche Volk. Es hat im Laufe seiner Geschichte manchen Karfreitag, aber auch manches Ostern erlebt. Es ist oft durch tiefe Nacht gegangen, innerlich zerrissen, uneinig, haltlos, und ist nach Erkenntnis und Opfern langsam wieder hinaufgestiegen zum Licht.

Und heute? Dürfen wir sagen, daß der dunkelste aller Tage hinter uns liegt? Doch wohl. Ein Schimmer des Ostertages erhellt bereits die dunkle Unsicherheit und langsam schreitet es herauf, das Sechzig-Millionen-Volk.

Und von dem Kreuz von Golgatha strömt die Hoffnung in alle geläuterten Herzen.

?:? **Hohes Alter.** Witwe Kaldewei, Isenacker, kann in geistiger und körperlicher Frische am morgigen Tage ihren 80. Geburtstag feiern. Unsern herzlichsten Glückwunsch. Ad multos annos!

Verwaltungsschule

der Kreise Arnsberg, Lippstadt und Soest.

Am 22. ds. Mts. fanden vor der Prüfungskommission der Verwaltungsschule unter dem Vorsitz des Verbandsvorstehers, Herrn Landrat Frhr. von Werthern-Michels zu Soest, die diesjährigen Abschlußprüfungen statt, denen sich

10 Schüler des Aufbau- (Obersekretär-) Lehrgangs Soest,
24 Schüler des Ausbildungs- (Sekretär-)Lehrgangs Lippstadt sowie je
3 Schüler der Ausbildungslehrgänge Soest und Neheim

mit Erfolg unterzogen.

★

Sonderzüge

zu Gründonnerstag und Charfreitag.

Donnerstag, 24. 3. 1932:

10,04 D-Zug nach Kassel—Eisenach,
13,00 Personenzug nach Dortmund Süd—Bochum—Langendreer,
13,06 beschl. Personenzug nach Altenbeken—Goslar—Berlin,
14,23 Personenzug nach Altenbeken,
16,55 beschl. Personenzug nach Hagen—Wuppertal—Düsseldorf,
17.52 Personenzug nach Altenbeken,
19,52 Personenzug nach Dortmund Süd—Mülheim-Speldorf,
20,12 D-Zug nach Hagen—Köln,
20,21 D-Zug nach Dortmund Süd—Essen Hbf.

Charfreitag, 25. 3. 1932:

0,59 D-Zug nach Kassel—Leipzig,
10,04 D-Zug nach Kassel—Eisenach,
13,06 beschl. Personenzug nach Altenbeken—Goslar Berlin,
14,23 Personenzug nach Altenbeken,
16,55 beschl. Personenzug nach Hagen—Wuppertal—Düsseldorf,
19,52 Personenzug nach Dortmund Süd—Mülheim-Speldorf,
20,21 D-Zug nach Dortmund Süd—Essen Hbf.

★

Heilighaltung des Karfreitags

Polizeivorschriften.

Nach der preußischen Ministerial-Polizeiverordnung über den äußeren Schutz der Sonn- und Feiertage vom 23. November 1931 (Ges. S. S. 249) sind am Karfreitag verboten:

a) Rennen, sportliche und turnerische Veranstaltungen gewerblicher Art und ähnliche Darbietungen sowie sportliche und turnerische Veranstaltungen nichtgewerblicher Art, sofern sie mit Um- und Aufzügen, mit Unterhaltungsmusik oder Festveranstaltungen verbunden sind;
b) in allen Räumen mit Schankbetrieb musikalische Darbietungen jeder Art;
c) alle anderen der Unterhaltung dienenden öffentlichen Veranstaltungen, soweit sie nicht nachstehend zugelassen sind.

Zugelassen sind am Karfreitag:

a) Theater- und Musikaufführungen religiöser oder weihevoller Art;
b) Lichtspielvorführungen, die wegen ihres religiösen oder weihevollen Charakters als zur Aufführung am Karfreitag geeignet von der Bildstelle des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht in Berlin, Potsdamer Straße 120, anerkannt sind. Zu diesen Lichtspielvorführungen ist auch ernste Musikbegleitung zugelassen;
c) Vorträge, bei denen ein höheres Interesse der Kunst, Wissenschaft oder Volksbildung obwaltet;
d) im Rundfunk: Darbietungen religiöser oder weihevoller Art, Vorträge, bei denen ein höheres Interesse der Kunst, Wissenschaft oder Volksbildung obwaltet, und Uebertragung von politischen Tages- und Lokalnachrichten.

Während der Hauptzeit des Gottesdienstes (9 bis 11,30 Uhr) sind auch alle vorstehend als zulässig aufgeführten Veranstaltungen verboten.

★

Folgenschwerer Zusammenstoß

Gestern abend gegen 8 Uhr stießen auf dem Westenhellweg (in der Nähe der Feldmannwerke) ein Radfahrer und ein Motorradfahrer zusammen. Auf dem Motorrad befand sich eine Beifahrerin. Der Radfahrer, Herr B. aus Meinigsen, und die Beifahrerin Fräulein R. von hier, erlitten durch den Zusammenprall Kopfverletzungen. Beide wurden gestern abend noch in das Stadtkrankenhaus eingeliefert.

Wie wir heute morgen erfahren, sind die Verletzungen leichterer Art u. die beiden Verletzten ohne jede Gefahr.

★

)!(**Bestandenes Examen.** An der von dem Direktor der Dortmunder Handwerker- und Kunstgewerbeschule, Professor Anton Huber, geleiteten Werklehrerbildungsanstalt Dortmund fanden vom 14. bis 16. März die diesjährigen Abschlußprüfungen unter dem Vorsitz des Oberschulrates Hellwig vom Provinzialschulkollegium in Münster statt. Sämtliche Prüflinge haben die Prüfung bestanden, u. a. auch Frl. Hildegard Ostermann, Illingen und Frl. Ingeborg Schmiesing, Soest.

(!) **Reifeprüfung.** Nachtrag: Das Schlußzeugnis der Frauenschule erhielt die Schülerin Angelika Kessing, Soest.

:?: **Die ersten Fremden** trafen gestern in unserer Stadt ein. Es waren Holländer aus Geldern u. Utrecht, die in Kraftwagen nach Soest gekommen waren. Unter den Holländern waren sehr viele Schüler und Studenten vertreten, denen es besonders Spaß machte, den Photoapparat recht oft in Tätigkeit treten zu lassen.

:-: **Berufungsverhandlungen.** Das gegen den ehemaligen Geschäftsführer des hiesigen Beamtenwohnungsvereins wegen Urkundenfälschung und Steuerhinterziehung vom Schöffengericht Hamm verhängte Urteil wurde in der Berufungsverhandlung von der Großen Strafkammer in Dortmund aufrecht erhalten. — Gestern stand in der Berufungsverhandlung vor dem gleichen Gericht der bekannte Ueberfall auf Dr. Hackenberg zur Verhandlung. Gegen das erstinstanzliche Urteil hatte der Staatsanwalt Berufung eingelegt. Gestern wurde der Angeklagte wegen gefährlicher Körperverletzung und Hausfriedensbruch zu einer Gesamtstrafe von 2 Monaten und 3 Tagen verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 5 Monate und 5 Tage beantragt. Das erste Urteil lautete auf eine geringe Geldstrafe wegen Ueberschreitung der Notwehr.

)!(**Bezugsscheine für verbilligtes Fleisch.** Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß heute nachmittag im Vorzimmer des Blauen Saales die Bezugscheine für verbilligtes Fleisch an Klein- und Sozialrentner zwischen 15—16 Uhr und an Zusatzrentner und allgemeine Fürsorgeempfänger zwischen 16—17 Uhr im Vorzimmer des Blauen Saales ausgegeben werden. Die vom Wohlfahrtsamt betreuten Erwerbslosen erhalten die Bezugscheine heute nachmittag im Stadthaus, Zimmer Nr. 7.

((!) **Städt. Oberlyzeum.** Für die Sexta liegen 37 Neuanmeldungen vor. Da alle angemeldeten Schülerinnen von der Grundschule für den Besuch einer höheren Schule als reif erklärt sind, so sind alle Angemeldeten in die Sexta aufgenommen. Eine besondere Benachrichtigung an die Eltern erfolgt nicht mehr. Der Unterricht beginnt am 8. April, morgens 8 Uhr.

):(**Lichtburg.** In der Lichtburg wird ab Karfreitag der hervorragende und allseitig anerkannte große nationale Film „York" gespielt. Die berühmtesten Schauspieler, wahre Charakterköpfe, werden in diesem Film die historischen Persönlichkeiten naturgetreu vor Augen führen. Der Film zeigt uns die Erhebung Deutschlands im Jahre 1813, zeigt uns die Treue des gesamten deutschen Volkes, insbesondere aber auch die Treue, Liebe und Verantwortung Einzelner um das Vaterland. Da ist besonders York, der nie in seiner Liebe und Treue zu König u. Vaterland irre werden konnte, der fest zu beiden stand, auch dann, wenn er anderer Meinung war, auch dann, wenn sein Herz blutete. — Wir können heute über den Film, den wir Sonnabend noch besonders würdigen werden, nur sagen, daß er ein Glanzstück der Filmproduktion ist und jeden Besucher ein inniges und tiefes Erlebnis sein wird. — Zu dem Film das den Tagen angepaßte Beiprogramm.

)!(**Endlich öffentliche Fernsprechautomaten in Soest.** Mit Beginn des neuen Etatsjahres sind dem Postamt Soest Mittel zur Errichtung von zwei öffentlichen Fernsprechzellen zur Verfügung gestellt worden. Die Fernsprechstellen werden in den Vorräumen des Post- und Bahnhofsgebäudes zur Aufstellung gelangen. Damit wird einem längst fühlbar gewordenen Bedürfnis Rechnung getragen. Ob noch eine Sprechstelle im Freien aufgestellt werden kann, hängt von den weiterhin verfügbaren Mitteln ab.

Zum Kochen von Gemüsen: MAGGI's Fleischbrühe



(Urheberschutz durch E. Ackermann, Romanzentrale Stuttgart)

22]

10. Kapitel.

Erich Lobenwein hatte sich nach dem Betreten des Rauchzimmers eine Zigarette angezündet und dann in einem Klubsessel Ilse gegenüber Platz genommen.

Er war sonst ein gewandter Redner, dem die Worte leicht vom Mund flossen und der immer klar und bestimmt das zum Ausdruck zu bringen wußte, was er sagen wollte.

Heute versagte diese Gabe. Er stockte öfter, widersprach sich und rang sichtlich mit dem Ausdruck, wobei ihm schon das dritte Mal die Zigarette ausgegangen war so daß er sie endlich ärgerlich in die Aschenschale stieß.

Verwirrte ihn Ilses unverwandt auf ihn gerichteter Blick? Oder ihre kurzen, zuweilen etwas spöttisch angehauchten Zwischenfragen? Er wußte es selbst nicht. Nur daß eine von Minute zu Minute steigende Nervosität sich seiner bemächtigte fühlte er deutlich.

„Du hast mich also hoffentlich verstanden?" schloß er nun aufatmend. „Ich habe nichts dagegen, wenn du dir Verkehr in unserem bisherigen Gesellschaftskreise suchst und in bescheidenem Maße Geselligkeit pflegst. Aber ich wünsche nicht daß du darin übertreibst. Keinesfalls möchte ich, daß du eine Modepuppe aus dir machst, die ihre Zeit ausschließlich Veranstaltungen widmet und sich beständig mit fremden Leuten umgibt!"

„Ich weiß, du hast damit gerechnet, in mir eine Hausmamsell zu bekommen!"

„Nein, gewiß nicht! Ein solcher Gedanke lag mir völlig fern."

„Dann kann es dir ja gleichgültig sein, was ich tue. Jedenfalls muß ich das Recht haben, aus mir zu machen, was ich will, und mir mein Leben nach Belieben einzurichten!"

„Entschuldige, — wenn man verheiratet ist, hat man dieses Recht eben nicht mehr."

„Bah, du bist doch auch verheiratet, und ich schreibe dir nicht vor, wie du dir dein Leben einrichten sollst. Jedenfalls habe ich keine Lust, mich als Hausunke einzuspinnen, sondern will mein Leben genießen. Dazu habe ich doch geheiratet!"

„Dazu?"

„Gewiß! Wozu sonst?"

Ilse sagte es gleichgültig und blies dabei den Rauch ihrer Zigarette scheinbar sehr behaglich von sich.

Eine kurze Pause entstand.

Dann sagte Erich gereizt: „Ich danke dir für dieses offene Bekenntnis, obwohl es im Widerspruch zu deinen eigenen Worten wenige Stunden nach unserer Hochzeit steht. Damals sagtest du, du habest mich lieb und ich erfülle seit langem all deine Gedanken. Und ich knüpfte gerade daran jetzt die Hoffnung, daß du Rücksicht auf meine Wünsche nehmen würdest. Denn die Frau, die sieht ..."

Dasselbe klare, helle Lachen, das schon Tante Sabine fröstein gemacht, unterbrach seine Rede.

„Ach, so hast du das damals aufgefaßt? Als ... als sei ich verliebt in dich? Wie komisch! Da muß ich mich allerdings recht albern ausgedrückt haben, und du hast mich sicher für ein rechtes Gänschen gehalten!"

Sie lachte noch immer wie über einen guten Witz.

Stirnrunzelnd betrachtete er sie.

Sie war reizend, wenn sie lachte. Zwei allerliebste Grübchen entstanden auf ihren rosigen Wangen, und die weißen Zähnchen mutten zwischen den roten Lippen sicht-bar wie eine Schnur selten gleichmäßiger kleiner Perlen. Er bemerkte das heute zum ersten Mal. Aber ihr Lachen steigerte seine Erregung.

„Warum lachst du eigentlich, Ilse? Willst du mir nicht lieber erklären, worin mein Irrtum bestanden haben soll?"

„Gern, es ist ganz einfach: Wir waren doch von Kindheit an sozusagen verlobt, und es ist nur natürlich, daß sich meine Gedanken beständig mit dir als dem Pförtner, der mir die Tore zu einem neuen glänzenden Leben auftun sollte, beschäftigten. Ich war so glücklich, daß du reich bist, denn von Papa, dessen Fabrik ja, wie du weißt, nicht gut geht, hatte ich nicht viel zu hoffen, und in Ubendorf gab's auch nur immer Sparerei. Wunderst du dich, daß ich in dir den Erlöser aus beschränkten Verhältnissen liebte? Natürlich hatte das nicht das mindeste mit der Person zu tun, und ich konnte wirklich nicht ahnen, daß du meine Worte so sentimental auffassen, ja mir danach gar etwas so Albernes wie ... Verliebtheit zutrauen könntest!"

Er biß sich auf die Lippen.

„Du bist wirklich ... sehr offen! Also blos aus Berechnung hast du mich geheiratet? Und meine Person ist dir nur um der Vorteile willen etwas wert, die der mit ihr verbundene Mammon dir bieten kann?"

„Findest du daran etwas Tadelnswertes? Werden nicht alle Ehen um der Vorteile willen, die sie beiden Teilen bieten, geschlossen?"

„Es gibt doch auch Heiraten aus Liebe!"

„Gott, ja, aber doch meist nur in Romanen oder zwischen sehr überspannten Menschen. So albern sind aber doch wir beide nicht!"

Er sah sie forschend an.

Trieb sie ihren Spott mit ihm? Ahnte sie die Wahrheit? Unmöglich war ja nicht, daß irgendeine boshafte Bemerkung anderer über ihn und Maja den Weg bis Ubendorf gefunden. Dann war vielleicht ihr ganzes Benehmen Komödie.

(Fortsetzung folgt.)

)(**Westfälische Trachtenschau in Soest.** Es steckt in diesen Trachten ein Stück Volkstum, ein Ausschnitt aus dem Alltagsleben, den Sonn- und Feiertagsgewohnheiten unserer Vorfahren, und ein Stück Haus- und Lebenskultur. Um diese Denkmäler deutscher Volksnatur zu erhalten, hat die Schwesternschaft im Jungdeutschen Orden seit langen Jahren eine Arbeit von hohem volkswirtschaftlichem Wert geleistet, die von namhaften Fachleuten anerkannt und von zahlreichen Besuchern mit staunender Bewunderung betrachtet wird. Die jungdeutschen Schwestern sind auf die Dörfer gegangen und haben alte Bauernfrauen gefragt und ihre Mithilfe erbeten, und manch ein uraltes Stück aus verstaubter, schwerer Truhe geholt. Sie hat Trachtenpuppen angezogen, stilecht, so, wie einst die Tracht getragen wurde. — Die für Westfalen in Frage kommenden Trachten werden vom 31. März bis 7. April in Soest in der Neuen Patrokli-Schule ausgestellt, und werden gewiß in einer Stadt mit soviel Tradition wie Soest, besonderes Interesse finden.

(!) **Spiel und Sport Soest.** Wir weisen jetzt schon darauf hin, daß am Karsamstag um 17 Uhr auf dem Sportplatz „Jakobitor" der Spitzenführer der ersten Bezirksliga, VfR. Hamm, ein Gastspiel liefert.

Bekanntmachung

Gebührentarif für die städt. Friedhöfe.

a) Grabstellen

1.	Für ein Erbgrab	70,— RM
2.	Für ein Reihengrab für Erwachsene	5,50 RM
3.	Für ein Reihengrab in den Kinderreihen	2,50 RM
4.	Für ein Familiengrab im Urnenhain	70,— RM
5.	Für ein Reihengrab im Urnenhain	19.— RM
6.	Für Beisetzung einer Urne auf einem Familiengrab oder Reihengrab im Urnenhain oder auf einem Erbbegräbnis, wenn in der Grabstätte bereits eine Urne beigesetzt oder eine Leiche beerdigt ist	9,50 RM

Für Auswärtige erhöhen sich die Gebühren um die Hälfte.

b) Herstellung und Schließung des Grabes

1.	Für die Herstellung eines Erbbegräbnisses für Erwachs. u. f. Kinder über 8 J.	10,— RM
2.	Für Kinder unter 8 J.	4,50 RM
3.	Für Herstellung eines Reihengrabes für Erwachsene und für Kinder über 8 J.	6,50 RM
4.	Für Kinder unter 8 J.	3,50 RM
5.	Für die Herstellung einer Gruft für die Urne	4.50 RM

c) Benutzung des Leichenwagens

1.	Benutzung des neuen Leichenwagens	7,— RM
2.	Benutzung des älteren Leichenwagens	4,50 RM

d) Stellung von Gespann und Bedienung

1.	Innerhalb der Stadt und eines Umkreises von 1 klm. von der Umwallung	6,50 RM
2.	Außerhalb eines Umkreises von 1 klm. von der Umwallung	8,— RM

e) Dienstleistung der Leichenträger

Für die Dienstleistungen der Leichenträger 15,— RM

f) Umbettungen

1.	Für Umbettung in ein anderes Grab, Erwachsene	35,— RM
2.	bei Kindergräbern	20,— RM

g) Für Aufarbeitung und Bepflanzung eines Grabhügels

1	Mit Efeuranken	5,— RM
2.	Mit Topfefeu	11,— RM
3.	Mit Immergrün oder Steinbrecharten	11,— RM
4.	Mit Buxbaum	13,— RM

h) Grabpflege (jährlich)

1.	Für ein Reihengrab (Erwachsene)	4,— RM
2.	Für ein Reihengrab in den Kinderreihen	2,50 RM
3.	Für ein einzelnes Erbgrab	6,— RM
4.	Für zwei zusammenliegende Erbgräber	10,— RM
5.	Für drei zusammenliegende Erbgräber	13,— RM
6.	Für vier zusammenliegende Erbgräber	15,50 RM
7.	Für jedes weitere anliegende Erbgrab	3,— RM
8.	Für ein Familiengrab im Urnenhain mindestens	10,— RM

i) Zulassungsgebühren

a) für Grabausmauerungen 8 v. H. der Herstellungskosten

b) für Denkmäler, Leichensteine, Kreuze, Einfassungen, Einfriedigungen usw.

1. in Höhe des Kaufpreises bis 600 M = 3 v. H. des Kaufpreises
2. in Höhe des Kaufpreises über 600 M = 5 v. H. des Kaufpreises

Dieser Gebührentarif tritt mit Wirkung vom 1. April 1932 ab in Kraft.

Soest, den 11. Januar 1932.

Der Magistrat.

Genehmigt!

Arnsberg, den 10. März 1932.

Der Vorsitzende des Bezirksausschusses, Abt. I

In Vertretung

(LS) gez. Unterschrift

A. I. C. III 20/32

Zu alt mit 40?

Die Altersschwäche der Augen nimmt gewöhnlich mit ungefähr dem 40. Lebensjahre — manchmal früher, selten später — ihren Anfang, um dann langsam zuzunehmen. In der Regel macht sich etwa alle 3 Jahre eine Verschärfung der Gläser notwendig, wovon man in keinem Falle Abstand nehmen sollte.

Als sicheres Erkennungszeichen der Augenschwäche ist das Bestreben anzusehen, beim Lesen die Schrift über die normale Entfernung von 30 cm hinaus zu entfernen, weil eben die Linse sich nicht mehr für den Nahpunkt einzustellen vermag. Dagegen verursacht das Fernsehen keine Schwierigkeiten, so daß nur Gläser beim Nahsehen erforderlich sind.

Wer über seine Augen im Zweifel ist, wende sich zeitig an

Hoischen staatl. gepr. Optiker.

Brüderstraße.

Turnen, Spiel, Sport

Zum Spiel gegen den VfR. tritt Preußen Berlin mit folgender Aufstellung an:

Hengesbach

Lindemann Sodemann

Knop Maether Gloger

Ritter Rolack Walter Häger Voigt.

Der Torwart (stammt übrigens aus Meschede), ist schnell und sicher. Beide Verteidiger haben ein gutes Stellungsspiel und starken Schlag. Die Läuferreihe hat drei schnelle und ausdauernde Spieler, die auch technisch durchaus auf der Höhe sind. Als stärkster Teil der Mannschaft gilt der Sturm; jeder einzelne hat ein gutes Schußvermögen. Besonders gut wird wahrscheinlich der rechte Flügel sein. Insgesamt befinden sich in der Berliner Mannschaft sieben Repräsentative. Damit ist durchaus nicht gesagt, daß diejenigen Spieler, die solche Ehren nicht genossen haben, als schwächer anzusprechen sind.

Demgegenüber hat die VfR.-Mannschaft einen schweren Stand. Die genaue Aufstellung ist uns zur Stunde noch nicht bekannt. Wir können nur der Hoffnung Ausdruck geben, daß Preußen Gelegenheit hat, sein Können in vorbildlich vornehmer Weise zu zeigen. — Das Spiel beginnt am Freitag um 3 Uhr.

Die Aufstellung des VfR. lautet:

Helmers 1 Tillmann Scharf 1 Hake Rosenkranz

Scharf 2 Wolf Spieß

Schmidt 1 Helmers 2

Baroth.

Leichtathletik.

Die Frühjahrsläufe im Gau Hamm des WSV.

Am vergangenen Sonntag wurden in Kamen auf der Städt. Stadionbahn die Frühjahrsläufe des Gaues Hamm zum ersten Mal als „Hindernisläufe" ausgetragen. Die Beteiligung der Gauvereine war in allen Klassen mit Ausnahme der Hauptklasse über 7500 Meter sehr gut. — Infolge des böigen und naßkalten Wetters hatte sich nur eine verhältnismäßig kleine Zuschauermenge eingefunden. Die Schwierigkeit des Hindernisnehmens machte sich bei einem großen Teil der Wettkämpfer stark bemerkbar, sodaß fast in allen Klassen ein Viertel der Läufer das Rennen aufsteckte. Der VfR. kam in der Jugendklasse A durch die Mannschaft Rahmann, Bökenbrink, Kirchhoff in der Gesamtwertung auf den 2. Platz mit 16 Punkten hinter der Hammer Spielvereinigung mit 13 Punkten. Einzelsieger wurde Esfeld, VfL. Mark in 6:13,1 Min. vor Rahmann, VfR. Soest in 6:19,9 Minuten. Rahmann stürzte an der ersten Hürde u. fiel dadurch zurück. Erst in der letzten Runde gelang ihm der Anschluß an das Feld und konnte er trotz seines Spurtes den führenden Esfeld nicht mehr erreichen. An 5. Stelle lief Bökenbrink ein, der ein taktisch gutes Rennen zeigte. In der Seniorenklasse über 5 Meter mußte Helling 2 es mit dem 4. Platz vorlieb nehmen. An 1. Stelle lag Grotjohann, H. S. V. Hamm, der unangefochten das Rennen für sich entscheiden konnte. Im geschlagenen Felde landete Cikorske, VfL. Altenbögge, Haber, B. V. 09 Hamm und Laame, B. V. 09 Hamm. In der Hauptklasse über 7500 Meter konnte Kelm, H. S. V. sicher vor Göttmann, H. S. V. Hamm als Sieger durchs Ziel gehen.

Jugend A:

1. Esfeld, VfL. Mark,
2. Rahmann, VfR. Soest,
3. Dreifke, HSV. Hamm,
4. Hasse, HSV. Hamm,
5. Bökenbrink, VfR. Soest,
9. Kirchhoff, VfR. Soest.

Senioren: 5000 Meter:

1. Grotjohann, HSV. Hamm,
2. Gödecke, Westfalia Ahlen,
3. Gerold, Westfalia Wickede,
4. Helling, VfR. Soest,
5. Laame, B. V. 09 Hamm.

Handball.

1. T. V. Jahn-Soest — 1. T. V. Sassendorf 5:3.

Am Sonntag, den 20. März, trafen sich obige Mannschaften zum Rückspiel in Sassendorf. Um 3,30 Uhr pfeift der Unparteiische das Spiel an. Es entwickelte sich von Beginn ein sehr flottes Spiel, welches bis zum Schluß durchgehalten wurde. Die Jahner gehen schon in den ersten Minuten durch ihren flinken Rechtsaußen Czock 2 in Führung. Die Sassendorfer versuchen aufzuholen, doch die Jahner, die heute ihren großen Tag haben, drängen sie ganz in ihre Spielhälfte zurück, und wieder ist es der Rechtsaußen, der 2 Gegner umspielt und im vollen Lauf zum 2. Tore einsenden kann. Jetzt werden die Sassendorfer wach, verschärfen ihr Tempo und nach einem schönen Durchbruch muß auch der Jahner Torwart den Ball aus den Maschen holen. Auch der Rechtsaußen der Sassendorfer besinnt sich darauf, daß er noch Tore zu werfen versteht, und von 30 m Entfernung fliegt der Ball ins Netz. Mit dem Stande 2:2 werden die Seiten gewechselt. Die Jahner gehen durch einen Strafwurf, den der Halbrechte verwandelt, wieder in Führung. Und nach einem schönen Durchbruch kann auch der Sassendorfer Torwart das 4. Tor nicht mehr verhindern. Im Endspiel gelingt es den Sassendorfern noch einmal, den Soester Torwart zu überwinden. Aber auch sein Kollege bekommt noch zu tun, denn die Jahner kommen noch einmal auf und der Mittelstürmer kann unhaltbar einsenden. Mit diesem Ergebnis pfeift der Schiedsrichter das Spiel ab. Den Jahnern ist der Sieg um so mehr anzurechnen, da sie mit 2 Ersatzleuten spielten. Es konnte vor allem der Sturm und die Hintermannschaft gefallen. Den Sassendorfern fehlt die Entschlossenheit. Der Torwart und der Rechtsaußen waren ihre besten Spieler. Der Schiedsrichter leitete korrekt.

2. T. V. Jahn-Soest — 2. T. V. Sassendorf 1:1.

Gut Heil! H. L.

Handball des B. V. „Brandenburgertor."

1. M. Soest — 1. M. Bockum-Hövel 0:3.

2. M. Soest — 2. M. Bockum-Hövel 7:5.

Die erste Mannschaft war den Bockumern im Spiel gleichwertig, doch versagte der Sturm vor dem gegnerischen Tor. — Die 2. Mannschaft wurde in der letzten Hälfte überlegen und siegte verdient.

30 000

Edeka

Läden in Deutschland!

Alles Ihr Vorteil!

Die guten Qualitäten
Die große Auswahl
Die prompte Bedienung!
Die billigsten Preise

Gute Margarine	Pfd. nur 28 ₰	
Versuchen Sie unsere Qualitäts-Margarine:		
Qualitäts Edeka blau u. gelb	Pfd. 45 und 50 ₰	
Kokosfett	Pfd. 29 ₰	
Kokosfett „Edeka"	Pfd. 55 ₰	
helles Salatöl	Ltr. 45 ₰	
Schnittnudeln	Pfd. 32 ₰	
Hartgries Maccaroni	Pfd. 45 ₰	
Eier	Maccaroni / Schnittnudeln	Pfd.-Paket nur 50 Pfennig
Suppen-Nudeln	Pfd. 45 ₰	
Rübenkraut	Pfd. 18 ₰	
Rübenkraut, allerfeinstes	Pfd. 22 ₰	
Frischobst-Marmelade	Pfd. 45 ₰	
Himbeer-Apfel-Gelee	Pfd. 45 ₰	
Rhein. Apfelkraut	Pfd. 45 ₰	
Pflaumenkraut, feinstes	Pfd. 55 ₰	
Vorzugs-Mehl	5-Pfd.-Beutel 120 ₰	
Blanges Diamantmehl	5-Pfd.-Beutel 145 ₰	
Blanges Diamantmehl	2-Pfd.-Beutel 60 ₰	
Edeka-Auszugsmehl	5-Pfd.-Beutel 145 ₰	
Edeka-Auszugsmehl	2-Pfd.-Beutel 60 ₰	

Aus unserer Großrösterei!

Frischer Kaffee Pfd. 2, M

andere Sorten M 2,40, 2,80, 3, , 3,60, 3,80

Dazu

Ausgabe von

„blauen Rabattmarken"

RABATT-SPAR-VEREIN 1 PF 1 SOEST

Schützenverein Berwicke-Stocklarn.

Am 2. Ostertag, nachmittags 4 Uhr, findet die

Generalversammlung

in der Gastwirtschaft Brotte-Berwicke statt. — Der Vorstand versammelt sich um 3 Uhr. — Zahlreiches Erscheinen ist unbedingt erforderlich wegen Beschlußfassung der diesjährigen Festfeier.

Der Vorstand.

Der Führerschein allein tut es nicht

eine gute Ausbildung ist bei dem stetig wachsenden Verkehr mehr denn je die Hauptsache. Eine solche verbürgt das älteste Ausbildungsunternehmen am Platze, die unter behördlicher Aufsicht stehende private

Kraftfahrschule E. Kupke Soest Thomästr. 15

Besichtigen Sie bitte meine Schulräume. Lernwagen für sämtliche 3 Klassen.

Fernr. 587. Auto- u. Omnibusverkehr. Fernr. 587.

Kapitalien

Darlehn, Hypotheken, Bau- u. Kaufgelder bei geringen Zinsen, garantiert schneller, streng reeller und diskreter Erledigung durch **Finanz-Büro, Soest, Friedhof 6,** (direkt hinter dem Rathaus) Geschäftsstelle und Vertrauensmann des Deutschen Kredit- und Inkasso-Verbandes, sowie auch sonstiger Banken etc.

Täglich von 9—19 Uhr, Sonntags von 10—13 Uhr. — Auskunft kostenlos.

Frühe Saatkartoffeln

vom Sandboden

Org. Ebstorfer Julinieren

Paulsens Juli

Erstlinge

Böhms-Allerfrüheste

in feinster Ware zu billigsten Preisen empfiehlt

Hugo Meis.

Fahrräder großer Preisabbau.

Wanderer complett, verchromt, 83,— Mark. Spezialräder complett von 60,— Mark an. Mundlos und Naumann Nähmaschinen. Große Auswahl in schönen Möbelgestellen zu ermäßigten Preisen.

E. Kupke,

Fernruf 587. Thomästr. 15. /Kolkstr. 3.

Samstag morgen 8.30 Uhr

Freibankfleisch.

Die Schlachthofverwaltung.

EISU-Stahl- u. Holz- **Betten**

Schlafzim., Kinderbett., Stahlmatr., Chaiselong., an jeden Teils. Katal. fr.

Bekanntmachung

Offenlegung betreffend Anliegerbeiträge.

Die Anliegerbeiträge für den Regenwasserkanal im Feldmühlenweg zwischen Hattroperweg und dem Grundstück der Frauenhilfe sind vom Magistrat festgesetzt worden.

Die Berechnung und Festsetzung liegt zur Einsicht der Beteiligten vom 30. März 1932 ab auf die Dauer von 4 Wochen im Stadthaus, Zimmer Nr. 31, offen.

Soest, den 22. März 1932.

Der Magistrat — Stadtbauamt —

Bekanntmachung

Betrifft: Erhebung von Beiträgen für den Schmutzwasserkanal im Ostenhellweg.

Die Beschlüsse der städtischen Körperschaften vom 4. und 15. Januar 1932 sind gemäß § 9 Absatz 6 des Kommunalabgabengesetzes mit dieser Bekanntmachung rechtskräftig geworden, da in der Offenlegungsfrist Einwendungen nicht erhoben worden sind.

Soest, den 22. März 1932.

Der Magistrat — Stadtbauamt —

Bekanntmachung

Der für Dienstag, den 29. März, in Soest vorgesehene

Schweinemarkt

fällt wegen herrschender Maul- und Klauenseuche aus.

Soest, den 22. März 1932.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

100 RM Belohnung

erhält derjenige, der uns die Namen der Täter mitteilt, die in der Nacht zum 13. März ds. Jhs. eine Reihe Häuser mit roter Farbe beschmiert haben. Bei mehreren Mitteilungen behalten wir uns Verteilung der obigen Summe und eine etwaige Erhöhung der Summe vor.

Soest, den 22. März 1932.

Der Magistrat.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Klauenviehbestande der Landwirte Bierbrodt und Markhoff in Hattrop ist erloschen. Der Sperrbezirk Hattrop wird hiermit aufgehoben. Die Gehöfte Bierbrodt und Markhoff bleiben bis einschließlich 29. März 1932 in Beobachtung.

Soest, den 22. März 1932.

Der Landrat.

Aus Westdeutschland

Aus niederrheinischen Landen

Eine Tuchgroßhandlung um über 30 000 RM. geschädigt

Die Schwindelmanöver eines Düsseldorfer Schneidermeisters

Die Kriminalpolizei nahm wegen Konkursverbrechens und Betruges den in Düsseldorf, Dorotheenstraße 11, wohnenden Schneidermeister Johann Ziehe, einen Kaufmann und einen weiteren Schneider, die sich der Beihilfe an den Straftaten des Z. schuldig gemacht haben, fest. Durch die Machenschaften des Z. und seiner Helfer sind hiesige und auswärtige Stofflieferanten im Werte von insgesamt über 30 000 RM. geschädigt worden. Ziehe unterhielt ein Schneidermaßgeschäft mit Stofflager, das er, obwohl bereits zahlungsunfähig, mit großen Stoffmengen auffüllte. Die Lieferanten täuschte er geschickt über seine wirklichen geschäftlichen Verhältnisse, versicherte jedem, daß alle bei ihm lagernden Waren bezahlt und sein unbeschränktes Eigentum seien, obwohl die Waren ihm nur unter Eigentumsvorbehalt geliefert worden waren. Auf diese Weise gelang es ihm, umfangreiche Kredite zu erhalten. Mehrfach gab er eigene und faule Kundenwechsel in Zahlung, die nicht eingelöst wurden. Den auf Zahlung drängenden Gläubigern erklärte er, er habe die Waren inzwischen verkauft und den Erlös zur Befriedigung anderer Verpflichtungen verwendet. In Wirklichkeit hat der Festgenommene einen Teil der Waren an Schneidermeister und kleinere Tuchgeschäfte verkauft und den Erlös für sich verbraucht. Einen anderen großen Teil übernahm ein Angestellter einer Aachener Tuchfirma, der die Waren umetikettierte und zu Schleuderpreisen absetzte. Eine Konsumgenossenschaft kaufte hiervon allein 222 Kupons. Die Nachforschung nach dem restlichen, nicht unerheblichen Teil der erschwindelten Waren gestaltete sich recht schwierig, da dieser von den Beschuldigten sorgsam verborgen worden war. Ein größerer Teil war bei einer Verkäuferin in Oberkassel untergebracht, und man hatte die Absicht, diese Waren in den Rhein zu werfen. Insgesamt sind bisher für über 7000 RM. Stoffe wieder herbeigeschafft worden. Die drei Festgenommenen wurden dem Richter vorgeführt, der Haftbefehl erließ.

Das Urteil im Viersener Bankprozeß

Der Zusammenbruch der Viersener Bank A. G. m. b. H., der vor allem auf die hohe Kreditentnahme seitens der Möbelfirma Kuhlmann in Viersen zurückzuführen ist und durch den 385 Genossen dieser Bank in schwerste Bedrängnis gerieten, fand jetzt seine gerichtliche Sühne. Der Angeklagte Fritz Kuhlmann, den das Gericht als den Hauptschuldigen bezeichnete und einen ganz gewissenlosen Geschäftsmann und Hasardeur nannte, erhielt eine Gesamtstrafe von zwei Jahren zwei Monaten Gefängnis sowie 500 Mark Geldstrafe, Bankdirektor a. D. Giesen eine Gesamtstrafe von einem Jahr und 600-Mark Geldstrafe. Die Geldstrafe wird bei weitem als durch einen Teil der Untersuchungshaft für verbüßt erachtet. Der Rest der Untersuchungshaft wird auf die Strafe angerechnet. Die beiden mitangeklagten Bankdirektoren Kremers und Beckers wurden freigesprochen, da bei ihnen, obwohl eine grobe fahrlässige Handlungsweise vorliege, ein strafbarer Vorsatz nicht erwiesen sei. Der Angeklagte Ludwig Kuhlmann erhielt wegen Konkursvergehens eine Geldstrafe von 1000 Mark, während sein Bruder Otto Kuhlmann freigesprochen wurde, da er bereits vor dem Zusammenbruch aus der Firma ausgetreten war.

Der Schmuggler-Panzerwagen beschlagnahmt

Die Besatzung entkommen

Seit langer Zeit sind die Zollbeamten einem holländischen Schmugglerwagen auf der Spur, der immer wieder mit unheimlicher Geschwindigkeit im Schutze starker Panzerplatten durch die Reihen der Zollbeamten raste. Jetzt gelang es endlich, zwischen Twistede und Luellingen im Kreise Geldern den berüchtigten Wagen zu stellen. Es handelt sich um einen 80 PS Fiatwagen, dessen Motor, Kühler und Führersitz völlig mit dicken, kugelsicheren Panzerplatten versehen ist. Die Ladung bestand aus 12 Zentnern Kaffee und Tabak. Als die Besatzung, zwei Mann, erkannte, daß an ein Durchkommen nicht mehr zu denken war, sprang sie aus dem fahrenden Auto und entkam im Dickicht. Einige nachgesandte Schüsse verfehlten ihr Ziel. Die weitere Verfolgung verlief ergebnislos. Das Auto wies nicht weniger als 30 Einschüsse auf.

Düsseldorf. Ein Segelboot gekentert. Nachmittags ist auf dem Rhein in der Nähe der Lausward ein mit zwei jungen Leuten besetztes Segelboot gekentert. Während es einem der Insassen gelang, sich durch Schwimmen zu retten, ist der zweite ertrunken.

Gladbach-Rheydt. 7,5 Millionen RM. Fehlbetrag. Der Entwurf des Haushaltsplanes der Stadt Gladbach-Rheydt für das Rechnungsjahr 1932 schließt mit einem ungedeckten Fehlbetrag von 7,5 Millionen RM. ab. Die gesamten Ausgaben werden auf 45,1 Mill. RM. beziffert, die Einnahmen jedoch auf 26,0 Mill. RM., so daß ein Steueraufkommen von 19,1 Mill. RM. erforderlich wird. Da bisher schon die Steuern in dem höchst zulässigen Maße erhoben worden sind, glaubt die Verwaltung nicht, daß dieser Fehlbetrag aus den Steuern und Ueberweisungen von Reich und Staat aufgebracht werden kann, vielmehr wird anderweitige Hilfe in erhöhtem Maße in Anspruch genommen werden müssen. Von den gesamten Ausgaben entfallen auf den Haushaltsplan der Erwerbslosenfürsorge, der erstmalig von dem allgemeinen Wohlfahrtsetat abgetrennt worden ist, etwa 7,5 Mill. RM., so daß sich ohne diese Summe ein völliger Ausgleich ergeben würde.

Vom Mittel- und Oberrhein

Geheimnisvoller Leichenfund im Kölner Stadtwald

Die Frau von einem unbekannten Liebhaber ermordet? — 2000 Mark Ersparnisse fehlen

Im Kölner Stadtwald wurde eine zunächst unbekannte Frauenleiche aufgefunden, die jetzt als die 35jährige in Kerpen geborene Ehefrau Brangs festgestellt wurde. Frau Brangs, die in Köln wohnte, ist am Samstag in den Vormittagsstunden aus ihrer Wohnung fortgegangen und wurde noch am gleichen Tage von ihrem Ehemann als vermißt gemeldet. Nach Angabe des Mannes hatte die Frau Ersparnisse von etwa 2000 Mark mitgenommen. Am Tage des Verschwindens erhielt der Mann einen von fremder Hand geschriebenen Brief, in der es hieß: „Fahre mit Begleitung nach Amsterdam". Es ist anzunehmen, daß die Frau mit einem noch unbekannten Manne ein Liebesverhältnis unterhalten hat. Der Verdacht wird dadurch bestärkt, daß die Frau am Tage vor ihrem Verschwinden einen Brief erhalten haben soll. Am Fundort der Leiche lagen eine abgeschossene und eine unbenutzte Patrone. Die Kleider waren auf dem Rücken teilweise verbrannt. Wahrscheinlich ist die Leiche mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit übergossen und dann angesteckt worden. Die polizeilichen Ermittlungen sind noch im Gange.

Dr. Lürken-Dülken zum Oberbürgermeister von Bonn gewählt

Die Stadtverordnetenversammlung in Bonn hatte sich mit der Wahl des neuen Bürgermeisters zu befassen. In geheimer Abstimmung wurde Dr. Lürken-Dülken mit 29 Stimmen gewählt. Es wurde der Antrag gestellt, das Staatsministerium zu ersuchen, dem neuen Bürgermeister den Titel „Oberbürgermeister" zu verleihen. Von den Beigeordneten wurden Dr. Meyer (Verkehr) und Spaelgen (Hochbau) wiedergewählt. Beigeordneter Franken (Tie[illegible]) scheidet aus.

Des näheren wird noch gemeldet: Der Verfassungsausschuß hatte den Stadtverordneten vorgeschlagen, Dr. Lürken aus Dülken zum Bürgermeister zu wählen. Gegen diesen Vorschlag stimmten die Wirtschaftspartei, die nationalsozialistische Fraktion, die als ihren Kandidaten den Ersten Beigeordneten der Stadt Bonn, Dr. Lühl, aufgestellt hatte, und die Kommunisten, die ihren Parteiführer Parsch vorschlugen. In der geheimen Abstimmung entfielen auf Dr Lürken 29 Stimmen. Dr. Lühl erhielt 9, Parsch 3 Stimmen.

Die Eifelfreunde tagten in Zülpich

In Zülpich fand die Hauptvorstandssitzung des Eifelvereins statt. Der Vorsitzende, Geheimrat Dr. Kaufmann, erstattete den Bericht über die Lage des Vereins. Der Haushalt für 1932 beläuft sich auf 39 000 RM. und ist aufgebaut auf den Beiträgen von 11 000 Mitgliedern. Ueber die Höhe der Abgaben an die Zentrale entspann sich eine ausgedehnte Aussprache. Schließlich wurde ein Vorschlag der Verwaltung angenommen, der die Abführung von 1.80 RM. statt bisher 2 RM. je Mitglied an die Hauptkasse vorsieht. Diese Ermäßigung kommt aber nur bei den Ortsgruppen in Frage, die ihre Beiträge um mindestens 10 Prozent senken.

Nach einstimmiger Genehmigung des Haushaltsplanes sprach Reichsarchivrat Dr. Kisky Düsseldorf über die Bedeutung der Schriftdenkmäler. Er beleuchtete den hohen Wert von Urkunden für die Erschließung der Vergangenheit in kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht. Gerade die Rheinprovinz und in ihr wiederum besonders die Eifel sei reich an seltenen Dokumenten. Sie im Interesse der Heimatkunde zu erhalten sei für jeden eine Ehrenpflicht.

Die nächste Generalversammlung findet in Hillesheim statt. Die Eifelfreunde besuchten das Zülpicher Heimatmuseum, die römischen Ausgrabungen und die Pfarrkirche. Ein Ausflug nach Heimbach gab der Tagung den Abschluß.

Köln. Diebe im Reichsbahnfundbüro. In der Nacht haben bisher unbekannte Einbrecher das Eisenbahnfundbüro in der Maximinenstraße heimgesucht. Unter Benutzung einer Leiter stiegen die Diebe durch ein Fenster des ersten Stockwerkes in den Raum des Vorstehers. Der Kassenschrank, der zur besonderen Sicherung noch mit schweren Schlössern versehen ist, konnte von den Dieben nicht geöffnet werden. Um aber nicht unverrichteter Dinge abzuziehen, rüsteten sich die Einbrecher mit leeren Koffern aus, schlugen ein Loch in die Brandmauer und drangen in das dahinter liegende Zigarettengeschäft ein. Dort nahmen sie für etwa 1000 RM. Rauchwaren mit. Die Umstände des Einbruchs lassen die Vermutung zu, daß man es mit „Fachleuten" zu tun hat, die eine besonders gute Ortskenntnis besaßen. Ob aus dem Fundbüro einzelne Gegenstände gestohlen wurden, steht noch nicht fest.

Köln. Fahrraddiebstähle auf Bestellung der Hehler. Mitte voriger Woche wurde ein 32jähriger stellenloser Kaufmann aus Köln beim Fahrraddiebstahl festgenommen. Die Ermittlungen ergaben, daß der Dieb ein langgesuchter „Bekannter" der Kriminalpolizei ist, den Fahrraddiebstähle in großem Umfange nachgewiesen werden konnten. Bei den Haussuchungen sind bisher allein 32 Räder, in der Hauptsache Geschäftstransporträder, sichergestellt worden. Ankäufer waren Fahrradhändler aus Widdersdorf, Pulheim, Gladbach-Rheydt usw. Die Hehler sind, soweit Verdunkelungsgefahr vorlag, festgenommen worden. Dieb und Hehler unterhielten so enge Beziehungen, daß die Hehler sogar schriftlich ihre Räder in Auftrag gaben.

Bergisches, Südwestfalen

Wuppertal. Größere Abwanderung der bergischen Textilindustrie. In der letzten Zeit stieß man wiederholt auf das Gerücht, daß die bergische Textilindustrie, besonders die Kleinbetriebe, durch die Abwanderung nach England gefährdet seien. Es wurde behauptet, daß die Maschinen zahlreicher Betriebe nach England verkauft würden und gleichzeitig eine große Anzahl von Qualitätsarbeitern nach England ginge. Diese Gerüchte sind unzutreffend. Zahlenmäßige Angaben über den Maschinenverkauf nach England liegen bei den Verbänden nicht vor. Dagegen versichern die Verbände der Textilindustrie, daß der Maschinenverkauf bis jetzt in engen Grenzen geblieben ist. Wohl sind einige Hutbandstühle, Seiden- und Gummibandstühle nach England verkauft worden, jedoch üben die Textilfabrikanten die größte Zurückhaltung, die nicht zuletzt auf die englischen Zollabsichten — die Maschinen werden jetzt noch zollfrei eingeführt — und die Entwicklung des Pfundes zurückzuführen ist. Auch die Abwanderung von Qualitätsarbeitskräften ist verhältnismäßig gering. Vorläufig wird die Arbeitsbewilligung in England auch nur für ein halbes Jahr erteilt. Trotzdem bedauert man natürlich den Verkauf von Maschinen an England und die Abwanderung von Qualitätsarbeitskräften, weil darin die Gefahr liegt, daß auch England die Fabrikation Barmer Spezialartikel einführen wird, nachdem dies schon in mehreren Ländern geschehen ist.

Gütersloh. Der Bürgermeister wiedergewählt. In der Stadtverordnetenversammlung wurde Bürgermeister Tummes, der bereits seit 24 Jahren an der Spitze der Gütersloher Stadtverwaltung steht, mit 25 von 30 Stimmen wiedergewählt.

Wirtschaftliches

Die Berliner Produktennotierungen.

Berlin, 23. März.

Weizen märk. 75—76 kg. 248—250, März-Lieferung 261,50, Mai-Lieferung 267—266,25, Juli-Lieferung 271,50—271, September-Lieferung 232 und Brief, Roggen märk. 72—73 kg. 194—196, Russenroggen zu DGH.-Bedingungen, 195 cif Berlin bez. und Brief, März-Lieferung bis 196,25 und Brief, Mai-Lieferung 199,50, Juli-Lieferung 202 und Geld, September-Lieferung 189,50, Gerste, Braugerste 170—179, Hafer märk. 157—164, Mai-Lieferung 176 bis 175,50 Brief, Juli-Lieferung 180,50—179,25, Weizenmehl 30,75—34,40, Roggenmehl 26,75 bis 27,90, Weizenkleie 10,80—11.10, Roggenkleie 10.40—10.70, Viktoriaerbsen 18—25, Kl. Speiseerbsen 15—17, Peluschken 16,50—18.50, Ackerbohnen 15—17, Wicken 16—19,50, Lupinen blau 11—12, Lupinen gelbe 15—17, Seradella, neue 32—38, Leinkuchen ab Hamburg 11.20, Erdnußkuchen 50 Prozent ab Hamburg 13—13.20 Trockenschnitzel 8.70, Erdnußkuchen 50 Prozent ab Hamburg 13.40—13.60, Extrah. Sojabohnenschrot 46 Prozent ab Hamburg 12.10—12.30, dto. 46 Prozent ab Stettin 12.80, Kartoffelflocken 16.80—17 M.

Viehmärkte

Dortmunder Zucht- und Faselviehmarkt vom 23. März. Zum Zucht- und Faselviehmarkt waren aufgetrieben: Großvieh 474, Schweine 157, Kälber 66. Geschäftsgang: sehr langsam, voraussichtlich Ueberstand. Es wurden bezahlt: Kühe 340—390, 280—340, 210—280, Rinder 170 bis 290 M, beste Tiere über Notiz. — Am Schweinemarkt war der Handel ruhig. Es wurden bezahlt für Ferkel im Alter von 6—8 Wochen 13 bis 16 M, von 8—10 Wochen 16—22 M, von 10—12 Wochen 22—27 M. Der nächste Markt findet am Donnerstag, 31. März, statt.

Aus dem Kreise Soest

Ampen, 23. März. Am zweiten Ostertag veranstaltet der Turnverein Ampen ein Schau- und Werbeturnen. Das Programm der Veranstaltung bietet eine Fülle des Sehenswerten, da die Auswahlriege des 1. Bezirks im Ostwestfäl. Turngau der DT. zur Mitwirkung gewonnen ist. Anschließend spielt die Kapelle Kühnel zum Tanz auf. (Siehe auch Anzeige in dieser Nummer).

Flerke, 22. März. **Jahreshauptversammlung des Turnvereins Flerke 1928.** Am vergangenen Sonnabend fand im Vereinslokale die Jahreshauptversammlung des Turnvereins statt. Nach rascher Erledigung des formellen Teils, erstatteten die Fachwarte die Jahresberichte. Der 1. Schriftwart, Tbr. Hühne, konnte von einem Anwachsen unserer Mitgliederzahl berichten, während unser 1. Kassenwart, Tbr. Wilhelm Bußmann, die freudige Mitteilung machen konnte, daß trotz aller Not und trotz vieler Ausgaben für Neuanschaffungen unser Verein dennoch mit einem Ueberschuß in das neue Jahr getreten ist. Der Turnwart, Tbr. Wilh. Vogel, führte in seinem Bericht aus, daß das Jahr 1931 ein Jahr des inneren und äußeren Kampfes gewesen sei, daß aber alle Kämpfe überwunden worden seien und der Verein nur größer und schöner daraus hervorgegangen sei. In turnerischer Hinsicht seien recht befriedigende Ergebnisse erzielt worden. Tbr. Wilh. Schlottmann gab einen eindrucksvollen Bericht über den Gauturntag in Elsen. Alsdann wurde einstimmig die Aenderung des Paragraphen angenommen, wonach nunmehr bei einer Auflösung des Vereins das Vereinsvermögen der Deutschen Turnerschaft zufällt. Alsdann wurde zur Neuwahl des Vorstandes geschritten. Satzungsgemäß schieden die ersten Fachwarte aus. Zum 1. Vorsitzenden wurde Tbr. Lehrer Gräfer vorgeschlagen und einstimmig gewählt. Die übrigen Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Auf Anregung des Turnwarts wurde die Vorturnerschaft gegründet, in der die Tbr. Alfred Wilms, Otto Schulze, W. Schlottmann, H. Mast, Ernst Leifert und H. Stein sowie von der Damenabteilung R. Hühne und E. Antepoth gewählt wurden. Als Leiter des Spielbetriebes wurde O. Schulze und W. Schlottmann bestimmt. H. Stein wurde mit dem Amte des Wanderwartes betraut. Am 2. Ostertage veranstaltet der Verein einen Werbenachmittag für das Kinderturnen. U. a. wird von den Kindern das Märchenspiel „Schneewittchen" aufgeführt und einige Gedichte vorgetragen. Anschließend daran findet ein gemütliches Beisammensein mit Tanz statt. Der Eintritt zu dieser Veranstaltung ist frei.

Oestinghausen, 23. März. **Das letzte Geleit.** Am gestrigen Tage wurde ein altes Mitglied unseres Fußballvereins zur letzten Ruhe gebettet. Der ganze Verein war mit dem Autobus und mit Fahrrädern nach Ostinghausen gefahren, wo der liebe Verstorbene Heinz Kleffner beerdigt wurde. Jahrelang war er ein äußerst eifriges Mitglied unseres Vereins und hat dort gute Arbeit geleistet. Er war allen Mitgliedern ein echter Kamerad. Das bewies auch die so zahlreiche Beteiligung an der Beerdigung. Der Verein wird seiner nicht vergessen.

Oestinghausen, 23. März. **Bestandenes Examen.** Herr Franz Sauerland von hier, angestellt bei der Landkrankenkasse des Kreises Soest, welcher bereits seine Sekretär- sowie Obersekretärprüfung abgelegt hat, bestand jetzt in Münster sein Examen als Geschäftsführer für das Krankenkassenwesen. Herzlichen Glückwunsch!

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande des Landwirtes Gerhard Lückenkötter in Niederbauer ist erloschen. Der mit meiner viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 24. Februar 1932 gebildete Sperrbezirk, und zwar umfassend die Gehöfte Lückenlötter und Günnewig, wird ab 26. März 1932 aufgehoben.

Soest, den 22. März 1932.

Der Landrat.

Bekanntmachung

Die politische Gemeinde Welver hat beantragt, daß die im Grundbuch von Welver — Kirchwelver — eingetragene Parzelle 4, Nummer 107, auf den Namen der Gemeinde Welver eingetragen wird.

Zu diesem Zwecke ist die Ausstellung eines Besitzzeugnisses dahin lautend beantragt, daß die Gemeinde Kirchwelver schon vor dem 1. Januar 1900 seit 44 Jahren diese Parzelle im Eigenbesitz gehabt.

Die Katasterunterlagen können bei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden.

Etwaige Einwendungen gegen diesen Antrag sind binnen einer Frist von 2 Wochen bei der unterzeichneten Stelle anzubringen.

Soest, den 21. März 1932.

Der Bürgermeister des Amtes Borgeln-Schwefe als Ortspolizeibehörde: Tacke.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt" „Geschwister Mayne". Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller, für den Anzeigenteil: Carl Mayne, sämtlich in Soest.

„Die Stimme des Schicksals"

Roman von G. Schätzler-Perasini

Nachdruck verboten — 18. Fortsetzung — Nachdruck verboten

„Schaffen Sie diese wahnsinnige Person aus dem Hause!" befahl Fanny.

Die junge Frau machte eine abwehrende Bewegung gegen den Bediensteten.

„Lassen Sie nur, ich gehe von selbst, aber — bald komme ich wieder!"

Sie schritt hinaus, von dem Diener gefolgt.

Schweigend glitt die bleiche junge Frau an ihm vorüber über die Stufen und eilte in die Nacht hinaus.

Hinter ihr fiel die Tür ins Schloß.

In dem Raume, welcher die folgenschwere Szene zwischen Anny und den Betrügern sah, wurde es minutenlang totenstill.

Dann stürzte Fanny auf den noch immer wie erstarrt dastehenden Hüttenbesitzer zu und rüttelte ihn mit beiden Händen an der Schulter.

„Sie geht," keuchte sie, „laß es nicht zu, daß sie den Park verläßt, noch ist sie in deiner Gewalt! Eile ihr nach, halte sie zurück und wenn es nicht anders geht — sorge, daß ihr Mund stumm bleibt!"

Sie dachte im ersten Augenblick nur an den Skandal, der morgen losbrechen mußte, wenn Anny redete.

Plötzlich aber wich von Erwin Bolten die Starrheit.

Er packte die Betrügerin mit eisernem Griffe und zerrte sie in das anstoßende Gemach, wo er sie keuchend von sich schleuderte.

Sie stürzte neben einem Diwan in die Knie und blieb dort liegen, ihn mit furchtsamen Blicken betrachtend wie eine gezüchtigte Katze, die sich in der Ecke zusammenkauert.

Er versperrte die Tür und trat dann mit weitgeöffneten Augen vor sie.

„Was willst du?" stieß sie über die Lippen.

„Abrechnung mit dir halten, Elende!" gab er zur Antwort. „Die letzte Viertelstunde hat mir die Binde vom Gesicht gerissen! Ich bin von dir betrogen und hintergangen auf Schritt und Tritt — und daß es zu spät ist, zu spät, das macht mich rasend!"

Er glaubte ein höhnisches Lächeln von ihrem Munde abzulesen und außer sich zerrte er sie vom Boden empor.

Erwin Bolten schien wirklich die Vernunft verloren zu haben.

„Willst du mich morden?" raunte sie ihm zu.

„Du sollst mir das Leben der andern bezahlen, das ich vernichtete!"

„Dann bist du nicht besser als ich selber — auch ein Mörder!"

Das Wort traf ihn auf das tiefste.

Seine Hände sanken plötzlich herunter und eine Leichenblässe überzog sein Gesicht.

„Was habt Ihr aus mir gemacht!"

Er wankte nach dem Stuhle und ließ sich schwer in denselben fallen.

„Schon morgen ist es vorbei mit unserem Kämpfen! Das Beste wäre eine Kugel!"

„Meinst du? Nun ich denke anders! Und ich fürchte auch nichts für dich. Du gehörst nicht zu denjenigen, welche Selbstmord verüben, wenn sich noch ein leichter Hoffnungsschimmer in der Ferne zeigt. Wer von den beiden Parteien das Spiel gewinnt, wird die Zukunft lehren!"

Der Hüttenbesitzer stand auf.

„Ich fürchte, in deiner Nähe wirklich zum Mörder zu werden. Deshalb gehe ich lieber," preßte er hervor. „Was hast du durch all diese Verbrechen errungen? Ich hasse und verachte dich als verworfenstes Geschöpf der Erde. Niemals wird die Stunde kommen, wo ich mich mit einem Schimmer von Versöhnung über dich neige, nicht in deinem letzten Augenblick."

Damit hatte er die Tür geöffnet und schritt hinaus. —

Fanny blieb erst eine zeitlang stehen, die Hände auf den wogenden Busen gepreßt, aus welchem sich der heiße Atem rang, dann wich sie schwankend zurück und fiel auf den Diwan.

„Alles umsonst! Dieses starre Herz will sich nicht beugen! Aber er soll es doch nicht erleben, daß ich mutlos den Kampf aufgebe!"

15.

Anny Bolten eilte, nachdem die Tür der Villa hinter ihr zugefallen war, mit schwankenden Schritten über die Wege. Bis dahin hatte sie ihre Fassung noch so ziemlich bewahrt. Nun aber ging ihre Kraft zu Ende.

Unter einem Baume, hinter den ersten Gebüschen trat ihr Franz entgegen. Der Alte war über das lange Ausbleiben Annys bereits unruhig geworden und überlegte soeben, ob er nicht in das Haus eintreten solle.

Da stürzte ihm die junge Frau entgegen.

Kurz vor ihm brach sie auf dem Rasen in die Knie. Der Schmerz überwältigte sie.

„Er verleugnet mich! Eine Wahnsinnige nennen sie mich!" kam es über ihre brennenden Lippen.

Ein wildes Schluchzen erschütterte den schlanken Körper Annys.

„Ich habe es gefürchtet!" nickte Franz endlich. „Nun bleibt nichts mehr als die gerichtliche Anzeige."

Die junge Frau richtete sich empor.

Aber ihr Fuß haftete noch immer an diesem Boden.

Sie wendete den Blick nach der Villa.

Das Mondlicht streifte die weiße Fassade.

„Mein armes Kind!" schluchzte Anny. „Dort drüben schlummert es, weiß nicht, daß seine Mutter in der Nähe weilt und sich vor Sehnsucht verzehrt!"

„Sie werden es ja bald an Ihr Herz drücken, Anny," suchte der Alte zu trösten. „Eines muß Sie gewiß beruhigen, der Kleine hat es nicht schlecht. Dafür sorgt schon der Herr!"

Die junge Frau nickte, aber es geschah mechanisch. Ihre Gedanken weilten in dem Kinderzimmer der Villa Ruhland. Und plötzlich ergriff sie den Arm des alten Mannes, welcher schon im Begriff war, zu gehen und flüsterte:

„Ehe ich von hier gehe und in einen Kampf trete, dessen Ausgang ich nicht einmal kenne, möchte ich mein Kind vorher noch sehen. Ich werde das Bild mit mir nehmen als eine Stärkung in allem, was mir die kommenden Tage vielleicht Bitteres bringen."

Franz Burner hatte aufrichtiges Mitleid mit der Armen.

„Ich würde Ihnen gerne helfen," sagte er, „aber ich weiß nicht, wie Sie den Kleinen sehen könnten, denn das Kind wird, soviel ich weiß, selten einmal in den Park gebracht."

„Ich will ja nichts weiter, als es sehen, Franz! Das wird vielleicht doch gehen!"

Sie sah ihn flehend an. All diese heiße Sehnsucht einer Mutter klang aus ihren Worten.

„Wenn Sie sehr vorsichtig sind, dann ist es möglich," erwiderte der Alte nachdenklich. „Gefährlich bleibt es immerhin, denn wenn Sie nach dem Auftritt von vorhin von einem Diener entdeckt werden, gibt es einen ungeheuren Skandal!"

„Ich werde gewiß vorsichtig sein, Franz," erwiderte Anny hastig. „Ihr wißt, wo das Kinderzimmer eingerichtet wurde. Zeigt mir den Weg."

Franz Burner ging voran.

Es war wieder dunkler geworden und der Alte zog Anny über den Rasen hinweg in einem Halbbogen um die Villa.

Der alte Diener zeigte auf einige schwach erhellte Fenster, indem er hinter einem niederen Busche stehen blieb.

„Dort ist das Kinderzimmer," sagte er leise. „Davor liegt die offene Terrasse, zu welcher hier einige Stufen hinaufführen. Eine Glastüre, nur mit einem feinen Vorhang von innen verhängt, führt in das Zimmer, in welchem Ihr Kind schläft."

Anny drückte dankbar den Arm des alten Mannes. Sie atmete rascher und ihre Blicke hingen brennend an den zwei erhellten Fenstern.

„Hinter dem Busch warte ich," sagte Franz noch halblaut, ehe die junge Frau sich entfernte. „Seien Sie vorsichtig!"

Fast lautlos glitt Anny über den kurzgeschorenen Rasen, der bis nahe an den Aufgang der Terrasse führte.

Die junge Mutter huschte die Treppen der Terrasse empor. Und dann stand sie vor der Glastür, von welcher Franz gesprochen hatte.

Die dunkle Innenportiere war noch nicht geschlossen!

Anny tat einen erleichterten Atemzug.

Sie kannte ja alle Räume des Hauses, also auch die Reihe von Zimmern, welche sich von der Terrasse aus erstreckten.

Ihr eigenes Zimmer war es einst gewesen, in welchem nun ihr Kind lebte.

Mit vorgebeugtem Oberkörper, den Atem anhaltend, näherte sich Anny der Glastür. Der dünne Vorhang ließ sie wirklich das Innere des Raumes überblicken.

Ein Zittern befiel sie.

Im Hintergrund des Zimmers stand das Bett mit dem blauseidenen Baldachin, dessen Falten von einem pausbackigen Engelskopf ausgingen, der in der Höhe angebracht war. Etwas seitwärts brannte eine verdeckte Lampe.

Kein-Hänschen lag in den feinen Kissen, die arme Mutter richtete sich auf den Fußspitzen empor, um das geliebte Antlitz zu sehen. Doch es war vergeblich.

Nur ein Arm mit den kleinen Händchen lag auf der Decke, die herabfallenden Falten des Baldachins entzogen Anny den weiteren Anblick.

Der unglücklichen Mutter stiegen die Tränen in die Augen. Auch dieser so heiß ersehnte Trost sollte ihr nicht zuteil werden. Aermer als eine Bettlerin mußte sie von dannen gehen.

Und hatte sie, die zitternd an der Schwelle kauerte, denn nicht dieses Kind geboren, unter Schmerzen und Sorgen der Welt geschenkt?

Es kam etwas wie eine wilde Verzweiflung über sie.

In einem Lehnstuhl im Hintergrund des Zimmers saß die Bonne. Es war eine kräftige Person von vielleicht zwanzig Jahren.

Die Bonne schlief. Anny sah es an dem gleichmäßigen Heben und Senken des Busens.

Ihrem Gedankengange folgend drückte die junge Frau auf die Türklinke. Ihre Hoffnung ging selbst nicht so weit, daß die Tür offen sein könnte.

Da war es bereits geschehen.

Ein schmaler Spalt bildete sich, ohne jedes Geräusch wich die Glastür zurück.

Anny Bolten glaubte das Schicksal selbst in diesem Zusammentreffen zu erkennen — die offene Tür, die schlafende Bonne!

Die Wärterin regte sich nicht. Sie hatte wohl einen guten Schlaf.

Die Tür hinter sich zur Hälfte offen lassend, schlich sich Anny durch das Zimmer. Es konnte ohne jeden Laut geschehen, denn auf dem Boden lag ein weicher Teppich.

Dann stand sie vor dem Bettchen ihres Kindes!

Ihr Blick fand das kleine, rosig angehauchte Gesichtchen zwischen den Kissen und glitt dann hinüber nach dem Lehnstuhl, in welchem die Wärterin schlief.

Sie wollte die Arme ausbreiten und mit einem wilden Aufschrei ihren Liebling an sich reißen.

Aber kein lauter Ruf durfte über ihre Lippen kommen und sie preßte die Hand auf den Mund, um den wimmernden Ton zu ersticken, der ihr die Kehle emporstieg, ein Jammern über all das Elend, das ihr bereitet wurde. Ihre Rechte umklammerte das Bett und sie neigte sich über den kleinen Schläfer.

„Liebling — ich bin da, deine Mama!" stammelte sie. „In unserem Stübchen droben im vierten Stock habe ich dich zum letzten Male geküßt und meine Tränen sind auf dich gefallen. Nun haben sie uns getrennt, ich soll dich nicht einmal mehr an mein Herz drücken dürfen!"

Sie rang nach Fassung.

Es war zu viel des Schmerzes für eine Mutter!

Ihr Kopf sank auf das Bett des Kindes, ihre Augen füllten sich mit Tränen, die langsam über ihre bleichen Wangen liefen und sie küßte das kleine geballte Händchen, die seidenweichen Haare.

„Man jagt mich fort von hier — mich, die eigene Mutter! Herr du mein Gott, das ertrage ich nicht! Es ist zu viel für ein Menschenherz!"

Sie fuhr empor.

In ihren Blicken glühte es.

„Ich — kann nicht so von hier gehen! Gott helfe mir!"

Im nächsten Moment war es geschehen. Anny Bolten hatte ihr Kind mit beiden Armen aus den Kissen gehoben. Sie wollte die seidene Steppdecke darum schlagen, alles in wilder Hast und dann entfliehen!

Da drang aus dem Munde des erschrockenen Kindes ein lautes Weinen.

Wie ein Stich ging es der Mutter durch das Herz.

„Schweige, Liebling, ich bin es ja, deine Mama —"

Sie stieß es in atemloser Angst hervor.

Dann wendete sie sich nach der Tür.

Es war zu spät.

Die Bonne war erwacht. Anny Bolten sah, wie die Person aus dem Stuhl sprang, wie ihr Gesicht einen entsetzten Ausdruck annahm.

Eine fremde Frau in Reisekleidern im Kinderzimmer, in den Armen das Kind haltend, wie es aus dem Bettchen gerissen wurde!

Sie stürzte Anny in den Weg.

„Zu Hilfe!" schrie sie.

Mit beiden Händen klammerte sie sich an die verzweifelte Mutter, welche, alle Bedenken von sich werfend, nur danach strebte, die Terrasse zu erreichen.

„Lassen Sie mich! Das Kind ist mein!" keuchte Anny.

Sie hatte es aber mit einer kräftigen Person zu tun.

In dem kurzen Ringen der beiden Frauen entglitt das Kind der Mutter.

Die Wärterin fing es auf und eilte damit in den Hintergrund des Zimmers.

Noch einmal eilte die bedauernswerte Mutter auf die Wärterin zu.

„Seien Sie barmherzig! Dieses Kind ist das meine! Geben Sie es mir!" rief sie atemlos.

Als Antwort schrie die Bonne nur noch gellender um Hilfe. Anny hörte, wie sich im Hause Lärm erhob und einige Türen gingen.

Sie hatte keine Hoffnung mehr, mit dem Kinde zu entkommen. Das laute Weinen des Kleinen zerriß ihr das Herz.

Doch konnte sie nicht mehr erreichen, als ihr Heil in der Flucht zu suchen. Es erschien ihr furchtbar, etwa von der neuen Dienerschaft festgehalten und noch einmal vor Erwin und die Betrügerin gebracht zu werden.

Mit einem letzten stummen Blick nahm sie Abschied von ihrem Liebling.

Dann stürzte sie hinaus auf die Terrasse und in den Park. Mit gerungenen Händen trat ihr Franz entgegen.

Er hörte ja den zweimaligen Hilferuf der Bonne und den entstehenden Lärm im Hause.

„Was haben Sie getan?" stieß er atemlos hervor.

„Ich wollte mein Kind mit mir nehmen — gewaltsam — die Bonne schlief. Aber als sie erwachte, rief sie um Hilfe!"

„Das ganze Haus ist alarmiert! Die neue Dienerschaft weiß ja nichts von der Wahrheit! Wir müssen den Park verlassen, noch ehe die Leute uns erreichen. Kommen Sie!"

Der Alte kannte zu allem Glück den großen Park von Ruhland besser, als die neue Dienerschaft.

Er hielt die arme Anny an der Hand und das war wohl angebracht, denn sie strauchelte mehrmals von Schwäche.

Durch das dichte Buschwerk flüchteten die beiden nach einer entfernten kleinen Pforte.

*

Die erste Person, welche auf das Geschrei der Bonne im Kinderzimmer erschien, war Fanny.

Sie hatte ein leichtes Nachtkleid übergeworfen, als sie der erste Schrei vom Lager riß.

Sofort wußte Fanny, von wo der Schrei gekommen war. Das Weitere reimte sie sich von selbst zusammen!

Auf dem Wege nach dem Terrassenzimmer ordnete Fanny in Eile ihre Toilette, setzte aber auch einige Glocken in Bewegung, welche die ganze Dienerschaft alarmierten. Dann riß sie die Türen auf und stand vor der Bonne, welche das weinende Kind noch immer an sich gedrückt hielt.

„Was ist hier geschehen?" rief sie mit strengem Blick.

Der Schrecken zeigte erst jetzt seine Wirkungen bei der Wärterin. Die Person wurde von Angst geschüttelt.

„Rede endlich!" herrschte sie Fanny an.

„Eine fremde Person wollte das Kind rauben!" jammerte die Bonne.

„Wer war es?" Hast du sie nicht erkannt?"

„Sie ist dort hinaus —!"

Fanny sah die geöffnete Glastür und wußte auch ohnehin, um wen es sich hier handelte.

Ohne sich um die Bonne oder das Kind zu kümmern, eilte die Betrügerin auf die Terrasse und sah in den Park hinab.

Ein böses Lächeln umspielte ihren Mund. Sie hatte in dem schwachen Mondlicht gerade noch zwei Gestalten gesehen, welche sich fluchtartig entfernten.

(Fortsetzung folgt.)

Die Auflösung des Memelländischen Landtages

Wie man in Berlin darüber denkt

Zu der Auflösung des Memelländischen Landtages nimmt man in Berliner politischen Kreisen den Standpunkt ein, daß das litauische Direktorium von vornherein ungesetzlich gewesen ist.

Es ist mit der direkten Bestimmung als Kampfdirektorium gebildet worden. Nach dem Memel-Statut hätte das Memel-Direktorium nach dem erteilten Mißtrauensvotum des Memelländischen Landtages abtreten müssen. Auch die Signatarmächte haben in ihrer Note zum Ausdruck gebracht, daß eine etwa erfolgende Auflösung des Memelländischen Landtages eine Verletzung des Memel-Statuts darstellen würde.

Nach Ansicht der politischen Kreise in Berlin ergibt sich aus der heutigen Lage folgendes:

Die Signatarmächte sind in keiner Weise von der Verantwortung frei. Sie werden erstens den Fall Böttcher zur Entscheidung vor den Haager Gerichtshof bringen, zweitens werden sie zu der Auflösung des Memelländischen Landtages und besonders drittens zu dem, was jetzt im Memelgebiet geschieht, Stellung nehmen müssen, um eine ordnungsmäßige Wahl sicherzustellen.

Sie werden alles tun müssen, um zu verhindern, daß die Wahl durch litauische Maßnahmen verfälscht wird.

Deutschland wird dahinwirken, daß die Kollektivnote der Signatarmächte, in der ausdrücklich darauf hingewiesen wird, daß die Maßnahme der Auflösung des Landtages ungesetzlich ist, mit der nötigen Energie durchgeführt wird.

Wie wir weiter hören, wird von deutscher Seite eine Demarche sowohl in Kowno als auch bei den Signatarmächten gegen die Auflösung des Landtags erfolgen, weil das Direktorium nicht dem Memel-Statut gemäß zustandegekommen ist.

Am 4. Mai Neuwahlen

Aus Kowno wird gemeldet: Die Neuwahlen zum Memelländischen Landtag sind auf den 4. Mai angesetzt worden.

Litauische Wahlschiebungen

Verliner Blätter geben einen in der in Heydekrug erscheinenden „Memelländischen Rundschau" veröffentlichten Aufruf wieder, der in dem litauischen Arbeiterorgan „Darbininku Balsas" erscheint. Darin heißt es: Litauische Arbeiter, beeilt Euch, die memelländische Bürgerschaft zu erwerben. Wenn nicht, so werdet Ihr nach den Wahlen Fremde im Memellande sein und die Deutschen werden über Euch herrschen.

Das litauische Blatt betont fernerhin, das neue Direktorium habe eine Paßverordnung erlassen, auf Grund deren alle großlitauischen Arbeiter und Angestellten ohne Verzögerung die memelländische Staatsbürgerschaft erwerben könnten. Das sei außerordentlich wichtig. So könnten sie auch u. a. Arbeitslosenunterstützung gleich den Einheimischen beziehen.

Die „Memelländische Rundschau" bemerkt dazu, die Feststellung sei interessant, daß jetzt das litauische Blatt zugebe, daß eine entsprechende Verordnung von Simmaitis erlassen sei, wonach jeder Litauer jetzt sofort die memelländische Staatsbürgerschaft erwerben könne, während es bisher eines einjährigen Aufenthaltes im Gebiet bedurfte.

Letzte Drahtnachrichten

Brand im Opernhaus in Königsberg

Während einer Aufführung der „Drei Musketiere" brach am Mittwoch abend im Königsberger Opernhaus Feuer aus. Der Zuschauerraum war gut besetzt, das Publikum bewahrte jedoch vollständige Ruhe als der Inspizient die Mitteilung machte, daß ein Brand ausgebrochen sei. Während die Oper in aller Ruhe geräumt wurde und der eiserne Vorhang fiel, schlugen die hellen Flammen aus dem Dachstuhl des Bühnengebäudes. Die Feuerwehr rückte sehr schnell an und nahm kurz vor 22 Uhr die Löscharbeiten auf.

Der Brand, der durch Kurzschluß eines Scheinwerfers entstand, wurde während des Trommeltanzes bei den „Drei Musketieren" kurz vor der Pause bemerkt. Die Bühne war vollkommen rauchfrei und nur in den Nebenräumen beobachtete man einen Brandgeruch. Die Musiker mußten durch den Zuschauerraum das Theater unter Zurücklassung der Garderobe verlassen. Auch die Künstler und das Bühnenpersonal sind völlig ohne Schaden davon gekommen.

Bei den Löscharbeiten ereignete sich leider ein Unglücksfall. Von dem Dache des Querbaues stürzte ein Feuerwehrmann, der offenbar vom Rauch betäubt war, etwa 8 Meter tief auf das Dach eines Vorbaues. Er wurde schwer verletzt. Die Löscharbeiten, die auch durch Schutzpolizei unterstützt werden, gehen mit Rauchmasken vor sich. Gegen 22,30 Uhr schlugen noch immer helle Flammen aus dem Dachstuhl. Die Rauchentwicklung ist außerordentlich stark. Das ganze Theater, das auf dem großen Paradeplatz liegt, ist von einer ungeheueren Menschenmenge umsäumt. Bewundernswert war die außerordentliche Ruhe, mit der das Theater geräumt wurde. Sämtliche Besucher konnten ihre Garderobe mitnehmen.

Englische Regierungserklärung zur irischen Frage

Der Minister für die Dominien, Thomas, wurde am Mittwoch in einstündiger Audienz vom König empfangen. In der Besprechung wurde in erster Linie die englisch-irische Spannung behandelt. Anschließend fand die wöchentliche Kabinettssitzung statt, in der die Stellungnahme der englischen Regierung zur irischen Frage festgelegt wurde.

Am Nachmittag gab dann Thomas vor den bis auf den letzten Platz besetzten Unterhaus die Regierungserklärung über die irische Frage ab. Er teilte mit, daß das englische Kabinett eine Mitteilung an die irische Regierung über die Frage des Treueides ausgearbeitet habe, in der der Standpunkt Englands in der eindeutigsten Weise klargelegt werde.

Der Treueid sei ein untrennbarer Teil des englisch-irischen Vertrages, der vor 10 Jahren abgeschlossen ist und auf beiden Seiten ehrenhaft befolgt worden sei. Eine Einstellung der jährlichen Entschädigungszahlung an England würde eine offene Verletzung eines rechtlich einwandfreien Abkommens sein, ganz gleich, was für eine Regierung in Irland an der Macht sei. Ueber die Stellungnahme der englischen Regierung könne kein Zweifel bestehen. Ein in Ehren abgeschlossenes Abkommen könne nur durch eine von beiden Vertragsparteien gebilligte Verabredung geändert werden.

Nach der Erklärung kam es im Unterhaus durch Aeußerungen linksradikaler Mitglieder zu erregten Szenen.

Der Abgeordnete **Buchanan** bezeichnete die Mitteilung Thomas' unter lautem Protest der Minister als Kriegserklärung wegen drei Millionen Pfund.

Maxton fragte, ob die irische Nation in einem Augenblick, wo die Regierung in fast allen anderen Ländern der Welt mit der Revision von Verträgen und Herabsetzung von Schulden beschäftigt sei, nicht ebensogut behandelt werden solle wie ein auswärtiges Land.

In seiner Erwiderung wies Staatssekretär Thomas darauf hin, daß das Abkommen nur durch Zustimmung von beiden Seiten geändert werden könne. Das Haus brauche keinen Zweifel und keine Befürchtungen über den Standpunkt der britischen Regierung zu haben.

In Irland wird die Entwicklung mit großer Spannung beobachtet. **De Valera** und seine Kabinettsmitglieder hielten eine Sitzung ab, während gleichzeitig der frühere Präsident des irischen Freistaates, **Cosgrave**, mit seinen früheren Ministern beriet.

Noch eine nationalsozialistische Klage beim Staatsgerichtshof

Rechtsanwalt Dr. Frank II hat als Vertreter der NSDAP. und Hitlers wegen des vom Reichsinnenminister auf Grund der Verordnung über den Osterfrieden an sämtliche deutschen Sendegesellschaften gerichteten Verbotes politischer Ansprachen im Rundfunk Klage beim Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich erhoben, da damit Adolf Hitler als Kandidat für die Reichspräsidentschaft untersagt sei, im Rundfunk zu sprechen.

Protesttelegramm Hitlers an den Reichsinnenminister

Aus München wird gemeldet: Hitler hat an Reichsinnenminister Groener ein Telegramm gesandt, in dem er sich darüber beschwert, daß in Preußen während der letzten Tage 25 nationalsozialistische Zeitungen auf fünf Tage verboten worden seien.

Vor der Auflösung der Hamburger Bürgerschaft

Die Hamburgische Bürgerschaft trat am Mittwochabend zu ihrer letzten Sitzung zusammen. Als einziger Punkt stand auf der Tagesordnung ein nationalsozialistischer Antrag auf Auflösung der Bürgerschaft. An der Annahme dieses Antrages war bereits bei Beginn der Sitzung nicht zu zweifeln.

Der nationalsozialistische Abgeordnete von Allwörde begründete den nationalsozialistischen Antrag und übte scharfe Kritik an dem Senat und den Regierungsparteien. Darauf ergriff Bürgermeister Dr. Petersen als Senatskommissar das Wort, um das Verhalten des Senats zu rechtfertigen. Der Senat habe freiwillig seinen Rücktritt im Oktober vorigen Jahres erklärt, um Hindernisse für die Neuwahl aus dem Wege zu räumen. Der Senat halte die Auflösung der nicht arbeitsfähigen Bürgerschaft für richtig und hoffe, daß die Neuwahlen ein Parlament ergeben würden, das sachliche Arbeit für das Gemeinwohl höher stellen würde, als unproduktive Demonstrationspolitik. Bei der Rede eines sozialdemokratischen Vertreters kam es fortgesetzt zu Störungen, die zum Schluß in Skandalszenen ausarteten. Der Deutschnationale Dr. Koch kritisierte die Hamburgische Finanzpolitik und griff insbesondere Bürgermeister Petersen an. Der volksparteiliche Redner sprach sich für eine Zusammenarbeit mit den Nationalsozialisten aus.

Revolte von Leprakranken bei Alicante

Unter den Leprakranken, die in dem Krankenhaus von Pego bei Alicante in Spanien untergebracht sind, ist eine Revolte ausgebrochen. Die Leprakranken überfielen die Wärter und drangen in die anderen Pavillons ein. Eine Anzahl Kranker stürmte in die umliegenden Dörfer und verlangte von den Gesunden, daß sie ihnen die Hand drückten. Die Kranken wurden in den Dörfern jedoch von den Bauern festgehalten und später wieder ins Krankenhaus eingeliefert.

Flugkapitän Bertram in Basra gelandet

Aus Basra, 23. März, wird gemeldet: Flugkapitän Hans Bertram, der mit seinem Wasserflugzeug einen Asienflug unternimmt, ist heute nachmittag auf dem Wege nach Australien mit drei Personen auf dem Tigris vor Basra gelandet. Bertram wird morgen seinen Flug fortsetzen.

Landung des „Graf Zeppelin" in Pernambuco

„Graf Zeppelin" wurde, wie Associated Preß meldet, bei seiner Ankunft über Pernambuco von Tausenden von Zuschauern begeistert begrüßt. Das Luftschiff flog über der Stadt eine Schleife und bereitete dann die Landung vor. Um 6 Uhr nachmittags Ortszeit (etwa 20,50 Uhr MEZ.) war es sicher verankert. Die Reise ist programmäßig ohne Zwischenfälle verlaufen.

Die Einkommensteuervorauszahlung

Das Wolffbüro meldet: Gerüchtweise wird behauptet, die Reichsregierung wolle die Einkommensteuer für 1931 durch die geleisteten Vorauszahlungen abgelten und überzahlte Vorauszahlungen nicht erstatten; weiter sei beabsichtigt, am 10. April 1932 eine weitere Vorauszahlung auf die Einkommensteuer zu erheben. Diese Gerüchte entsprechen in keiner Weise den Tatsachen. Die Termine für die Einkommensteuervorauszahlungen sind durch die Notverordnung vom 7. Dezember 1931 und die Verordnung vom 5. März 1932 um je einen Monat vorverlegt worden; die nächste Einkommensteuervorauszahlung ist also am 10. Juni 1932 fällig. Die Einkommensteuerveranlagung wird ordnungsmäßig durchgeführt werden, überzahlte Vorauszahlungen werden nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften erstattet werden.

Die Japaner bombardieren Hangtschau

Nach einer russischen Meldung aus Schanghai haben am Dienstag japanische Bombenflugzeuge Hangtschau, die Hauptstadt der Provinz Tschekiang, mit Bomben beworfen. Acht Personen wurden dadurch getötet.

Kleine polit. Nachrichten

Reichstagsabgeordneter Joerissen gestorben

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Franz Joerissen ist in Köln im Alter von 64 Jahren an Herzschwäche gestorben. Dr. Joerissen, der dem Reichstag als Mitglied der Wirtschaftspartei seit 1924 angehörte, war Geschäftsführer des Verbandes Rheinischer Haus- und Grundbesitzervereine E. V. und Syndikus des Kölner Haus- und Grundbesitzervereins.

Kein deutsches Moratorium

Es gehen augenblicklich in Deutschland und im Auslande Gerüchte über ein angeblich bevorstehendes Moratorium um. Hierzu erfahren wir von unterrichteter Seite, daß von keiner Stelle in Deutschland die Erklärung eines Moratoriums beabsichtigt ist.

Keine Zusammenlegung der Invaliden- und Angestelltenversicherung

Eine Behauptung, daß durch eine Notverordnung die Zusammenlegung der Invaliden- und Angestelltenversicherung vorbereitet würde, ist, wie wir von zuständiger Seite erfahren, aus der Luft gegriffen.

Nationalsozialistische Klage vor dem Staatsgerichtshof

In dem Streitverfahren, das die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei gegen Preußen wegen Beschlagnahme von Material anhängig gemacht hat, wird voraussichtlich Donnerstag vormittag vor dem Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich über den Antrag auf Erlaß einer einstweiligen Verfügung verhandelt werden.

Staatshilfe für den Wohnungsbau in Frankreich

Auf Antrag des französischen Ministers für öffentliche Gesundheitspflege hat der Senat einem von der Kammer bereits genehmigten Gesetzentwurf zugestimmt, durch den die Regierung ermächtigt wird, während des Rechnungsjahres 1932 insgesamt drei Milliarden Francs den Organen vorzuschießen, die sich mit der Herstellung billiger Wohnungen befassen.

Steuerstreik der Pariser Kinobesitzer

Die Direktoren der Pariser Lichtspielhäuser haben einstimmig beschlossen, ihre Theater am 29. März zum Protest gegen die steuerliche Belastung zu schließen. Sie fordern völlige Befreiung von den Abgaben einschließlich der Armensteuer. Es wurde ein Streikkomitee gebildet, um die Bewegung, die sich auch auf die Provinz sowie auf die Box- und Radrennveranstaltungen ausdehnen dürfte, zu lenken.

Englisches Einreiseverbot für Münzenberg und Barbusse

Aus London, 23. März, wird gemeldet: Die Behörden an der englischen Küste sind, wie Preß Association vernimmt, beauftragt worden, dem kommunistischen Reichstagsabgeordneten Münzenberg und dem französischen Schriftsteller Henry Barbusse die Einreise zu verweigern. Beide sollten heute abend auf einer kommunistischen Versammlung in London sprechen, die von der „Internationalen Arbeiterhilfe" unter dem Titel „Demonstration gegen Hunger und Krieg" veranstaltet wird. Bei der genannten Organisation war von den Maßnahmen der Behörden nichts bekannt.

Casanellas nach Frankreich abgeschoben

Wie Havas aus Madrid meldet, soll der Kommunist Casanellas, der seinerzeit den Anschlag auf Präsident Dato ausgeführt hat, nach Frankreich abgeschoben werden. Er wurde von Polizisten zum Bahnhof gebracht und wird an der französischen Grenze bei Hendaye der französischen Polizei übergeben werden. Casanellas wird als unerwünscht aus Spanien ausgewiesen, und die spanischen Behörden sind der Ansicht, daß er die spanische Nationalität dadurch verloren hat, daß er als Offizier in der Sowjetarmee diente.

Ein Klosterturm aus dem 13. Jahrhundert eingestürzt



Das Kloster Schönstatt in Vallendar am Rhein nach dem Einsturz

Der Eucharistische Kongreß in Dublin

Vom 19. bis zum 26. Juni findet in Dublin der internationale Eucharistische Kongreß statt. Dieses große Ereignis der katholischen Kirche wiederholt sich bekanntlich alle vier Jahre. Die letzten Kongresse wurden in Chicago und Sydney abgehalten.

Die Vorbereitungen für den Kongreß sind bereits in vollem Gange. Es werden etwa 45 Kardinäle, 400 bis 500 Erzbischöfe und Bischöfe und etwa 4—6000 Priester erwartet. Den Höhepunkt der Veranstaltung wird die Messe bilden, die der Päpstliche Nuntius am 26. Juni im Phoenix-Park zelebriert. Von auswärts werden etwa 200 000 Besucher, aus Irland selbst ungefähr 800 000 Besucher erwartet. 24 Ozeandampfer sind für Sonderfahrten für die Herbeibringung der Teilnehmer gepachtet worden. Diese Dampfer werden während der Veranstaltung bei Dublin vor Anker liegen und ihre Gäste an Bord beherbergen. In der Nähe der Stadt wird eine Zeltstadt mit 2000 Zelten aufgebaut werden, um die Personen zu beherbergen, die in der Stadt keine Unterkunft finden

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Mädchen

zeigen hocherfreut an.

Fr. Bierbrod und Frau,
Helene geb. Schüerhoff.

Haltrop, den 28. März 1932.

---

2. Ostertag 28. März 1932

Turnverein Ampen

Im Schützenhause (Wirt G. Dellbrügger) zu Ampen

Schau- und Werbeturnen

einer Auswahlriege des 1. Bezirks.

Beginn: 3 Uhr nachmittags.

Im Anschluß: Tanz.

Programm, das zum Eintritt berechtigt 50 Pfg. Für die Tanzkarte zahlen Besitzer eines Programms 25, sonst 50 Pfg.

Für die
Festtage

Kaffee

aus eigener Röstung
für jeden Geschmack
¼ Pfd. von 35 bis 95 Pfg.

Käse

aller Art.
Wurst, Fleischwaren,
Delik. - Schinken,
roh und gekocht
größte Auswahl
billige Preise.

Markthalle

Soest

Hausgrundstück in Bad Sassendorf

6 Zimmer, Küche, Stallung, elektr. Licht, Wasserleitung und Garten unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Angeb. unt. Nr. 1694 an die Gesch.

Brechkoks in allen Größen I. II. III. IV.

Anthrazit II. III.
Eiformbriketts
Magernuß II. III.
Unionbriketts
Nuß I. II. III.

liefert billigst frei Keller. Sie haben Vorteile wenn Sie bei mir anfragen.

Hugo Meis.

Schützen-Verein Bad Sassendorf.

Hofesversammlung

am 2. Ostertage, abds. 8 Uhr.
Osthofe im Gasthof Franz Hesse.
Westhofe im Gasthof Willi Hesse.
Tagesordnung:
1. Wahl der diesjährigen Offiziere.
2. Beitragszahlung.
3. Verschiedenes.

Es laden ein:
Die Hauptleute.

Da überzählig, zu verkaufen:

6/25 PS Adlerwagen

offen mit neuem Verdeck und Lim.-Aufsatz in gutem fahrb. Zustande.

Zu erfr unter Nr. 1693 bei der Geschäftsstelle ds. Bl.

Doppelte Rabattmarken

Auch der
Feinschmecker
bevorzugt
Knäpper-Brot
(Er schätzt daran die immer **gleichbleibende gute Qualität**).

Stets frisch zu haben bei

HILL A. G.
SOEST
Am Seel, Conradstraße, Niederbergheimerstraße.

Sohn achtbarer Eltern als

Lehrling

gesucht.
C. F. Schirp,
Polstermeister und Dekorateur.

Ein junges Ehepaar sucht vom 15. bis zum 1. Mai eine

2 Zimmerwohnung

Offert. unt. Nr. 1682 an die Gesch.

Zu
Karfreitag
empfehlen wir
besonders billig
Schweizer Käse
½ Pfd. nur
49 Pfg.
10 Prozent Rabatt.
HILL A.-G.
Soest.

Frühe Saatkartoffeln vom Sandboden:

Holl. Erstlinge,
Julinieren,
Odenw. Blaue,
Pauls. Veronika
empfiehlt in bester Saatsortierung.

A. Kaub, Nachf.

Lichtburg Soest

Freitag beginnen wir mit der Vorführung
des großen
Oster-Fest-Programms.
Der neue UFA-TONFILM der vaterländischen Geschichte

„YORCK"

Ein großartiges Gemälde von Preußens schwerer Zeit und Auferstehung 1812 unter möglichster Wahrung historischen Geschehens. Ein Erleben von unwiederbringlicher Größe u. Schönheit.
Höchstes künstlerisches Wollen.
Höchste künstlerische Eindruckskraft!

Hierzu
ein ausgesucht schönes Beiprogramm.

Freitag und an beiden Oster-Feiertagen durchgehende Vorstellungen ab 2 bis 11 Uhr.
Sonnabend beginnt die erste Vorstellung um 5,30 Uhr. Kasseneröffnung 5 Uhr.
Dienstag nur eine Vorstellung um 8 Uhr. Kasseneröffnung 7,30 Uhr.

Bitte dies Inserat ausschneiden und aufbewahren!

Frohe Ostern wünscht
Th. Herberhold.

Für 7 Pfg. 1 Glas feinsten Likör

wie: Abtei, Blutorange, Cherry-Brandy, Kümmel usw., oder Edelbranntwein, wie: Arrak-, Rum-, Weinbrand-Verschnitt, oder Punsch-Extrakt kann sich ein jeder leicht und schnell herstellen aus den altbewährten



Mellinghoff-Essenzen

die bekanntlich die ältesten und ergiebigsten und durch ihre Feinheit und Stärke seit mehr als 50 Jahren überall beliebt und geschätzt sind. Rezeptbüchlein umsonst in Drogerien u. Apotheken od. direkt von den alleinigen Herstellern
Dr. Mellinghoff & Co., Essenzenfabrik, Bückeburg

In Soest bestimmt zu haben bei: Fr. Faßbender, Med.-Drogerie zur Rose. Hugo Wiegeshoff, Drogerie.

Möbel-Sonderverkaufstage

Ab Dienstag, den 29. März 1932 bis Samstag, den 14. April 1932
veranstalten wir einen

SONDERVERKAUF

und bewilligen trotz der schon alleräußerst gestellten Preise für unsere bekannten

Qualitäts-Möbel

bei sofortiger Bezahlung hohe Rabattsätze.
Benutzen Sie diese günstige Gelegenheit zum Möbeleinkauf.
Besichtigen Sie unsere reichhaltigen Ausstellungen **Thomästr. 1 und 6** mit 12 Schaufenstern.

Möbelhaus
Gustav Holtzwart, Soest
Thomästr. 6
— Lieferung und Lagerung frei. —

Garten

in der Brunostraße zu verpachten.
Max Meyer, Thomästr. 20.

Beamter drei erwachs. Personen, sucht für bald oder später, bessere vier bis fünf

Zimmerwohnung

mögl. mit Garten.
Angeb. an die Gesch. unter Nr. 1540.

Rinderannahme

im Hacheney.
Der Weidepreis ist entsprechend den heutigen Viehpreisen bedeutend herabgesetzt.
Anmeldung baldigst.
Heinr. Schüerhoff.

Schwefels. Ammoniak
Kalkammon
Kalkammonsalpeter
Leunasalpeter
Chilesalpeter
Kalkstickstoff
Am. Sup. 9 mal 9
Am. Sup. 7 mal 9
Superphosphat 18 Proz.
Peru-Guano
Thomasmehl, Kali

stets vorrätig. **Hugo Meis.**

Ingenieurschule Lage Bauschule
Elektrotechnik, Maschinenbau, Automobilbau, Flugzeugbau, Heizungstechnik, Kältetechnik, Landw. Masch. Radiotechnik
Hochbau, Tiefbau, Eisenbeton-Statik, Tonindustrie

Tanz-Schule

Neue Kurse beginnen
Sonnabend, den 9. April
16 u. 20 Uhr für Schülerinnen u. Schüler höherer Lehranstalten sowie Erwachsene im
Westfälischen Hof (Wipker)
Anmeldungen daselbst erbeten; persönlich anwesend **Sonnabend, 2. April** ab 15 Uhr.

Carl Liesegang.

Heute kaufen Sie billig

Spirituosen

Sämtliche Artikel sind bedeutend ermäßigt und sie erhalten noch
5 Proz. Rabatt.

Alb. Ahlemeyer, Soest,
Walburgerstr. 19.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Ostern

steht vor der Tür.
Fehlt Ihnen
nun auch nichts mehr
an

Hill
Lebensmittel
?

Haben Sie an unsere **billigen Geschenkartikel** gedacht?
Zum **Fest** selbst empfehlen wir unsere **beliebte Kaffeesorte**
¼ Pfund zu **50** Pfg.

Bis **Samstag** einschl. erhalten Sie auf **alle** Waren (außer einigen Artikeln)
doppelte Rabattmarken
also **10 Proz. Rabatt.**

Hill A.-G. Soest
am Seel - Conradstr. - Niederbergheimerstr.
Sammeln Sie unsere Sparmarken.

Silber-Bestecke



Diese Marke bietet Garantie für unverwüstliche deutsche Wertarbeit und gediegene, geschmackvolle Formgebung.
Hübsche Geschenkpackungen für die Kommunion.

Franz Kerstin.